

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

2.8.1943 (No. 211)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 2. August

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2.39 00 bis 2.59 04 / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. Die "Straßburger Neueste Nachrichten" erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Truppen des Heeres vernichteten in vier Wochen 7110 sowjetische Kampfswagen

Im Juli 94 Schiffe mit 550241 BRT versenkt

Weiter wurde über eine Million Schiffsraum ausgeschaltet - Schwere Verluste der feindlichen Kriegsflotten - Deutsche Abwehrerfolge an der sizilianischen Front - Neues vergebliches Anrennen der Bolschewisten im Orelbogen - Gegenangriffe an der Miusfront

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 30. Juli aufgelebte Kampfaktivität an der Ostfront ließ am gestrigen Tage mit Ausnahme der Kämpfe am Orelbogen wieder nach.

An der Miusfront gingen unsere Truppen nördlich Kulbyschewo, durch starke Kampfverbände der Luftwaffe unterstützt, zum Gegenangriff über, schlossen eine starke sowjetische Kampfgruppe ein und vernichteten sie.

Im Raum von Bjelegrod schloßen die feindlichen Angriffe der Sowjets. Eigene Gegenstoße in diesem Abschnitt verliefen erfolgreich.

Im Orelbogen setzten die Bolschewisten während des ganzen Tages ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Unter hohen blutigen Verlusten und großem Materialausfall brachen ihre Angriffe im Abwehrfeuer aller Waffen zusammen. Ein örtlicher Einbruch wurde abgewehrt.

Südlich des Ladogasees war die feindliche Angriffstätigkeit wesentlich geringer als an den Vortagen. Deutsche Jäger warfen vorübergehend eingedrungenen feindliche Kräfte im Gegenangriff zurück.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage an der gesamten Ostfront 217 Panzer. Mit diesem Erfolg erhöht sich die Zahl der seit dem 5. Juli 1943 allein von Truppen des Heeres abgeschossenen Kampfswagen auf 7110.

Auf Sizilien setzte der Feind seine Anstrengungen, die Mittelfront zu durchbrechen, fort. In beweglicher Kampfführung verteilten unsere Truppen die Absichten des Feindes und fügten ihm hohe Personal- und Materialverluste zu. Auch an der Nord- und Südfront brachen alle Angriffe des Gegners zusammen. Die Luftwaffe zer-

sprengte mit schnellen Kampfflugzeugen motorisierte feindliche Verbände und setzte Flakgeschütze des Gegners außer Gefecht.

Über dem Reichsgebiet fanden bei Tage und in der Nacht keine Kampfhandlungen statt.

Von Seestreitkräften der Kriegsmarine, der Bordflak von Handelsschiffen und der Marineflak wurden in der Zeit vom 21. bis 31. Juli ein nordamerikanisches Luftschiff und 56 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Seeverbindungen und die Landungsflotten im Mittelmeer wurden im Monat Juli 94 Schiffe mit zusammen 550 241 BRT versenkt und weitere 53 Schiffe mit insgesamt 246 750 BRT vernichtend getroffen. Darüber hinaus wurden mindestens 220 Schiffe mit etwa 780 000 BRT durch Bomben- und Torpedotreffer beschädigt. Auch von diesen letzteren Schiffen kann ein Teil als verloren betrachtet werden.

An diesem Ergebnis ist die Unterseebootwaffe mit 351 243 BRT versenkt und 39 000 BRT durch Torpedotreffer beschädigten Schiffsraums beteiligt.

Die feindlichen Kriegsflotten erlitten ebenfalls schwere Verluste. Einheiten der Kriegsmarine versenkten drei Zerstörer, sieben Schnellboote, ein Unterseeboot, einen Bewacher. Ein Kreuzer und mehr als 15 Schnellboote wurden schwer beschädigt. Verbände der Luftwaffe versenkten einen Zerstörer, drei Schnellboote, ein Geleitboot, zwei Korvetten, eine große Anzahl von Landungsbooten. Sie beschädigten ein Schlachtschiff, mehrere Kreuzer, neun Zerstörer, eine Fähre und viele Landungsboote.

Die Versenkungskurve schnellte hoch. Auf den ersten Blick mag das Versenkungsergebnis im vergangenen Mo-

nat nicht übermäßig hoch wirken. Gemessen an den zurückliegenden Versenkungsbilanzen scheinen 550 000 BRT, davon 351 000 BRT durch die U-Boote, durchaus durchschnittlich. Aber es bedarf nur einer etwas genaueren Betrachtung um eindeutig zu erkennen, daß das Ergebnis dieses kampfreichen Monats tatsächlich als außerordentlich bezeichnet werden muß. Nie zuvor in der Geschichte des deutschen Vernichtungskrieges gegen den feindlichen Schiffsraum lag jedenfalls ein Tief und ein Hoch in der Versenkungskurve so nahe beieinander, wie in der Mitte dieses Jahres. Denn wenn man im Juni nur 149 000 BRT versenkten Schiffsraums (davon 107 000 durch U-Boote) neben 51 schwer beschädigten Einheiten mit weiteren 250 000 BRT melden konnte, so verrät der OKW-Bericht vom Sonntag nicht mehr und nicht weniger als daß im Juli 1943 insgesamt anderthalb Millionen ausgeschaltet wurden.

Die Betonung braucht dabei auch gar nicht einmal auf dem mehrdeutigen Wort "ausgeschaltet" zu liegen. Wer die Sprache der OKW-Berichte schon jahrelang verfolgt hat, der weiß seit langem, wie vorsichtig doch bei jeder Erfolge die Abrechnung von deutscher Seite erfolgt. So hat es auch diesmal die eigenartige Methode des Luft- und Seekrieges im Mittelmeer mit sich gebracht, daß in der Monatsbilanz neben den Versenkungen und "vernichtend getroffenen" Schiffen - deren Versenkung als sicher betrachtet werden darf - eine Vielzahl von Einheiten nur als beschädigt aufgeführt wird, obwohl sich auch zweifellos über den meisten der 220 Schiffe die Wasser des Mittelmeeres längst geschlossen haben dürften.



Auf der Wacht am Kanal. Deutsche Kriegsschiffe begegnen sich auf der Reede in einem Atlantikhafen. (PK-Kriegsber. Heilmann (Sch.))

Die Bindung an das Vorbild

Führertum und Fahnenleid / Gedanken zum 2. August Von Dr. Ernst Bayer

Noch immer war die Erprobung des Wertes der Persönlichkeit die Voraussetzung zum Erfolg. Sie erweist sich in der eigenen Verpflichtung zur Tat auf der Basis der Freiwilligkeit. Der Nationalsozialismus will durch Vorbild und Erziehung erreichen, daß überall die Freiwilligkeit aus Ueberzeugung das Grundgesetz des persönlichen Handelns wird, so wie es stets in der Kampfzeit der Fall war. Dort kamen die Männer

und nahmen freiwillig die Verpflichtung auf sich, für den Führer und seine Idee zu kämpfen und - wenn es sein mußte - auch zu sterben. Die Verteidigung auf die Person des Führers gab der Bindung vom Vorbild zum Gefolgsmann gültigen Ausdruck.

Dieser nationalsozialistische Grundsatz ist auch auf die deutsche Wehrmacht übertragen worden. Das letzte Geheimnis der Kraftentfaltung und eines Kampfertums, das zum Siege führt, liegt in dem Geist der Kriegführung und der kämpfenden Truppe. Beide aber werden richtungweisend bestimmt durch den Geist des Führenden. Es war die große Aufgabe der Kampfliederungen der Partei in der Systemzeit, den Wehrgeist überhaupt wach zu halten, zu mehren und zu stärken und gleichzeitig die neue nationalsozialistische Auffassung des auf dem Führerprinzip aufgebauten Wehrgedankens ins Volk zu tragen. Es war eine Aufgabe, die unendlich schwer war in einer Zeit, da Vaterlandsverrat und Pazifismus als erstrebenswerte Lebenselemente galten. Aber so unbeirrbar wie der Nationalismus in der Durchsetzung seiner Idee war, so folgerichtig führte auch der Weg der praktischen Verwirklichung des Wehrgedankens zum Ziel.

Mit dem Aufbau der Wehrmacht im nationalsozialistischen Staat begann die Erfüllung, mit der Verteidigung auf den Führer nach dem Tode des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der Übernahme der am 4. Februar 1938 erfolgten Obersten Befehlshaltung über die Wehrmacht durch den Führer wurde sie fortgesetzt und vollendet sich im Führer als Oberstem Kriegsherrn. Die Krönung aber ist das Feldherrntum des Führers.

Am 2. August 1934 übernahm Adolf Hitler gemäß dem Gesetz über das Staatsoberhaupt und der USA. Sie wissen genau, daß in den beiden großen Räumen Europa und Asien gewaltige Mächte am Werk sind. England weiß, daß ein entsetzliches Gewitter sich über seinem Land zusammenballt, das als Vergeltung kommen wird. (Stürmische Zustimmungskundgebungen.) Unsere Feinde wollen uns bezwingen, bevor die Zeit und die großen Räume sich für uns und zu ihrem Verderben auswirken. Sie machen ihre gewaltigen Anstrengungen nicht, weil sie des Sieges sicher sind, sondern weil sie diese Anstrengungen aus einer inneren Zwangslage heraus machen müssen. Deshalb heißt es für uns alle die Nerven behalten, hart bleiben und unerbittlich und unnachgiebig weiterkämpfen.

Am Anfang war der Kampf, am Ende steht der Sieg

Gauleiter Robert Wagner sprach auf einer Kundgebung der NSDAP. in Liedolsheim

Karlsruhe, 2. August

In schlechter Weise beging am Sonntag die älteste Ortsgruppe der NSDAP. des Gau Baden, die Ortsgruppe Liedolsheim, den 20. Jahrestag ihrer Gründung. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Kundgebung in der Gemeindehalle. Die besondere Bedeutung der Feier kam in der Anwesenheit des Gauleiters Robert Wagner zum Ausdruck, der der ältesten Ortsgruppe seines Gaues persönlich die Glückwünsche überbrachte und in einer richtungweisenden, mitreißenden Rede zu den alten Kampfgefährten und all den vielen Teilnehmern, die auch aus den benachbarten Ortsgruppen erschienen waren, sprach.

Der Feier lag eine würdige Folge von Darbietungen zugrunde. Nach der feierlichen Totenehrung gedachte der Hohensträger, Ortsgruppenleiter Robert Roth, M.R., in einer Ansprache des Kampfes der Ortsgruppe, der auch immer ein Kampf für Deutschland und seinen Führer war. Mit herzlichem Beifall wurde der Gauleiter Robert Wagner begrüßt, als er an das Rednerpult trat. Der Gauleiter stellte in seinen Ausführungen unter anderem die Frage nach der Ursache des heutigen gewaltigen Ringens und betonte, daß die Nationalsozialisten von Anfang an damit rechnen mußten, daß auch die bereits geschichtlich gewordene alte deutsche Schicksalsfrage wieder ausgelöst werden würde, weil insbesondere die uns feindlich gesinnte Umwelt kein machtvolles Deutschland bestehen lassen wollte.

So bestand von Anfang an die Frage, ob wir den Kampf mit allen seinen Risiken aufnehmen wollten oder ob wir auf die Lebensrechte unseres Volkes Verzicht leisten würden. Dieser Frage gegenüber stand nicht nur die NSDAP.; eine jede Partei oder Bewegung, die unserem Volk in der damaligen oder kommenden Zeit innerlich dienen wollte, mußte den Kampf auf sich nehmen. Unseren alten Feinden kam es nie darauf an, in Deutschland irgend eine Partei, ein System oder eine Regierung niederzuhal-

ten, sondern immer nur das deutsche Volk. Das haben nicht nur wir Nationalsozialisten in dem uns aufgezwungenen Krieg erfahren müssen, das haben Jahrhunderte hindurch alle Gewalten unseres Volkes kennen lernen müssen. Das hat das alte Oesterreich unter den katholischen Habsburgern, Preußen unter den protestantischen Hohenzollern, hat die Monarchie und die Demokratie erfahren müssen, ja, das deutsche Volk ist noch niemals von seinen Feinden so mißhandelt worden, wie in der Zeit der Demokratie, als es gerade jenen politischen Zustand geschaffen hatte, den unsere Feinde wollten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der Gauleiter, wie wir Nationalsozialisten trotzdem hofften, die berechtigten Forderungen, auf friedlichem Wege durchsetzen zu können. Er erwähnte dabei auch die großzügigen Angebote des Führers, die er zur Erhaltung des Friedens gemacht hat. Angebote, die so weitgehend waren, daß ihre gleichen in der Weltgeschichte nicht zu finden sind. Doch alles war vergebens, die Feinde wollten den Krieg. Aber, so betonte der Gauleiter, der Feind hat sich geirrt. Sie haben sich verrechnet in der Persönlichkeit des Führers, sie haben sich verrechnet im Wesen des Nationalsozialismus, sie haben sich weiter verrechnet in der Macht des Reiches, das eben durch Adolf

Hitler und die NSDAP. so stark und zusammen mit der nationalsozialistischen Wehrmacht unüberwindlich geworden ist. Unsere Feinde glauben ferner, daß das Reich von innen heraus zerbrechen würde. Sie haben sich auch damit tausendmal geirrt. Es wird weder moralisch zusammenbrechen noch politisch oder weltanschaulich auseinanderfallen oder militärisch und wirtschaftlich zusammenbrechen. Sie werden sich auch in der Zukunft in der Macht im Wesen, in der Überlegenheit Deutschlands gründlich täuschen.

In klarer und unwiderleglicher Weise bewies der Gauleiter die Stärke unseres Kriegspotentials sowohl an Menschen als an Material. Auch seelisch wird unser Volk nicht zusammenbrechen, weil hinter dem Heer keine Parteien mehr stehen, sondern eine einzige Partei und Führung, die entschlossen ist, das Letzte zu wagen und einzusetzen, wenn es gefordert wird. Eine Führung, die aber auch entschlossen ist, mit den inneren Feinden so abzurechnen, daß sie niemals mehr eine Gefahr für unser Volk werden können. Damit wird all das, was unsere Feinde erwarten, nicht eintreten. Zusammenfassend rief Gauleiter Robert Wagner unter dem zustimmenden Beifall der Versammelten aus: Wir sind entschlossen, alles zu opfern und aufzugeben, nur eines nicht, den Sieg!

Damit ist unser Glaube an den Sieg und den Erfolg nicht nur ein reiner Glaube, sondern auch ein Wissen. Beide beruhen auf realen Tatsachen. Aber wenn dem nicht so wäre, hätten wir doch keine andere Wahl, als den Kampf fortzusetzen, koste es was es wolle. Der Gauleiter schilderte in Einzelheiten alles das, was unsere Feinde dem deutschen Volk zugezogen haben. Es ist so grauenvoll, das auszudeuten, was eintreten würde, wenn wir

diesen Krieg verlieren. Der Krieg würde dann erst recht beginnen, nämlich um die Weltrevolution, und zu Millionen würde unser Volk abgeschlachtet und als Sklaven verschickt werden. Deshalb wollen wir aus der gegenwärtigen Lage immer die Folgerung ziehen, die vor unserem Gewissen und der Zukunft unseres Volkes gezogen werden müssen. Die Partei muß gerade in unserer Zeit das bleiben, was sie immer gewesen ist: der fanatische Glaubensträger im Kampf um die Lebensrechte unseres Volkes.

Am Schluß seiner mitreißenden und immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede ging der Gauleiter noch kurz auf unsere heutige militärische Lage ein. Unsere Armeen stehen zur Zeit in schweren Kämpfen im Osten und am Mittelmeer. Wir ahnen, daß es nunmehr um das Endringen geht, in welchem jeder der Gegner das Äußerste aufwendet. Hierzu gab der Gauleiter ein anschauliches Bild von der Lage der Sowjets, von der Englands und der USA. Sie wissen genau, daß in den beiden großen Räumen Europa und Asien gewaltige Mächte am Werk sind. England weiß, daß ein entsetzliches Gewitter sich über seinem Land zusammenballt, das als Vergeltung kommen wird. (Stürmische Zustimmungskundgebungen.) Unsere Feinde wollen uns bezwingen, bevor die Zeit und die großen Räume sich für uns und zu ihrem Verderben auswirken. Sie machen ihre gewaltigen Anstrengungen nicht, weil sie des Sieges sicher sind, sondern weil sie diese Anstrengungen aus einer inneren Zwangslage heraus machen müssen. Deshalb heißt es für uns alle die Nerven behalten, hart bleiben und unerbittlich und unnachgiebig weiterkämpfen.

sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.

Seit dem 2. August 1934 schwört jeder Wehrmachtangehörige seinen Fahnen auf die Person des Führers als Obersten Befehlshaber der Deutschen Wehrmacht. Zum erstenmal nach dem Weltkrieg von 1914/18 nach der Abdankung der Monarchen als Landesherren und nach der Abdankung des Kaisers als Oberster Kriegsherr wurde mit dieser Eidesformel wieder die Vereidigung der Soldaten auf eine Person vollzogen. Die alte germanische Bindung zwischen Führung und Gefolgschaft wurde in ihrem ursprünglichsten Sinn wieder hergestellt. Während der Systemzeit leistete die Reichswehr den Fahnen auf die Verfassung, also auf ein Produkt der Politik, mit der sich zu beschäftigen dem Reichswehrangehörigen praktisch verboten war. Die Eide war darum ein Widerspruch in sich. Die nationalsozialistische Auffassung von Politik als dem vorbehaltlosen Dienst zum Wohle des Volkes hat für den Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht eine ganz neue Basis geschaffen. Der so lange Zeit gültige Grundsatz, daß der Soldat weder militärisch noch politisch zu denken habe, hat heute keinen Platz mehr. Im Gegenteil. Der Soldat nationalsozialistischer Prägung hat zum Vorbild das politische Soldatentum, das den erstmaligen — und gelungenen — Versuch darstellt, das Ethos des Soldatentums auf das ganze Volk zu übertragen und jedem einzelnen die Pflicht auferlegt, in allen Dingen des Lebens politisch denkend zu handeln und damit mitverantwortlich an der Gestaltung des Schicksals unseres Volkes zu sein. Nunmehr wird auch das Reich und Volk nicht mehr durch den mehr oder minder abstrakten Begriff einer Verfassung verkörpert, sondern durch die Person des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht.

Der Eid, den der Soldat von heute leistet, zeichnet sich durch seine Klarheit und Allgemeingültigkeit aus. Er gilt für Offiziere und Mannschaften gleichermaßen und trägt die nationalsozialistische Prägung persönlicher Verpflichtung, wie es auch auf Grund unserer auf dem unbedingten Führerprinzip aufgebauten Weltanschauung nicht anders möglich ist. Vergessen wir nicht, daß noch vor hundert Jahren preussische Offiziere einen anderen Eid schworen als die Mannschaften und daß sogar die Eidesformel in den einzelnen Ländern voneinander verschieden waren; in den Parlamenten des vergangenen Jahrhunderts wurde oftmals lange und erbittert darum gestritten, ob der Eid auf die Verfassung oder auf den Monarchen oder auf beide gemeinsam zu leisten sei; im zweiten Reich schworen die nichtpreussischen Soldaten im Kriegsfall ihrem Landesherren und dem Kaiser als gemeinsamen Obersten Kriegsherrn den Fahnen. Der neue Eid der nationalsozialistischen Wehrmacht ist ohne alle Vorbehalte und Zweideutigkeiten. Er formuliert eindeutig die ewigen gültigen Gesetze des echten Soldatentums, die sichtbar sind im unbedingten Gehorsam bis zum Einsatz und Opfer des Lebens, im Vertrauen zwischen Führung und Gefolgschaft und im Bekenntnis zum verantwortlichen Führen. Der Eid der nationalsozialistischen Wehrmacht bekennt nach außen hin die unlösliche Verbindung zwischen Soldatentum und nationalsozialistischer Weltanschauung, die ihre höchste Verkörperung in der Person des Führers gefunden hat.

Soldatsein steht unter dem Gesetz der persönlichen Verantwortung auf Leben und Tod. Hier helfen keine Worte, hier hilft allein das Vorbild. Der Eid auf die Person des Führers aber schafft diese Bindung zum Vorbild. Adolf Hitler hat schon immer den tiefsten Sinn des Führers so vorgelebt und verstanden wissen wollen, daß nichts von der Gefolgschaft verlangt wird, was der Führende nicht selbst tut, schon getan hat oder zu tun bereit ist. Das schafft auch die wertvollste Grundlage: das Vertrauen des Führers zu seinen Soldaten und der Soldaten zu ihm. Was wäre besser als deutlichster Beweis anzuführen, als jene Stunden höchster Krise im Winterfeldzug 1941/42 im Osten, als der Führer seinen Namen mit dem Schicksal der Ostfront verband und den Oberbefehl über das Heer persönlich übernahm!

Der Führer trat wie schon so oft unmittelbar vor die Front und die Front bewies ihm ihr unerschütterliches Vertrauen durch Taten, die durch die Macht des Vorbildes ausgelöst wurden. Vielleicht ist gerade in jenen schicksalhaften Wochen Wert und Sinn des persönlich verpflichtenden Eides am klarsten geworden; sie haben einmal mehr bewiesen, daß an der Front die Kraft der Persönlichkeit am stärksten und unmittelbarsten zur Wirkung kommt und empfunden wird.

Hervorragende Bewährung einer Infanteriedivision
Führerhauptquartier, 2. August
Südlich des Ladogasees zeichnete sich die ostpreussische 11. Infanteriedivision besonders aus. In erbitterten Kämpfen hat sie sich hervorragend gehalten, stärkste feindliche Angriffe gebrochen und eingebrochene Feindteile bis auf den letzten Mann vernichtet.

Beharrlich, zäh und standfest bis zum Sieg

Großadmiral Dönitz und Reichsjugendführer Axmann sprachen zur deutschen Jugend

Berlin, 2. August. In dieser Jugend aber besitzt Großdeutschland auch einen langen Atem in diesem Kriege, den unsere Gegner mit den verwerflichsten Mitteln in der Heimat, mit dem Morden von Frauen und Kindern, entscheiden wollen. Reichsjugendführer Axmann bezeichnete den Krieg als strengsten Richter, der das Urteil spreche über unsere Pflichterfüllung. Die Kriegsaufgaben der Hitler-Jugend, vom Einsatz bei Bombenangriffen bis zur Erntehilfe, bewiesen überzeugend die Einsatzbereitschaft der Jugend. Artur Axmann sagte weiter: „Es ist sehr leicht in der Zeit des Friedens, von starken und tapferen Herzen zu sprechen; es ist schwerer in einer harten Zeit mit tapferen Herzen zu leben. Es ist leicht zu gehorchen, wenn der Befehl der eigenen Neigung entspricht; das Wesen der Disziplin aber fängt erst dort an, wo die persönliche Neigung aufhört. Es ist leicht in der Zeit des strahlenden Glücks; die Beharrlichkeit muß sich erst erweisen, wenn wir Schläge zu empfangen haben. Die Jungen und Mädel der Hitler-Jugend sind dankbar, daß sie ihrem geliebten Führer beweisen können, daß er sich in jeder Stunde auf sie verlassen kann.“

Burma als unabhängiger Staat

Dr. Ba Maw Staatspräsident — Eine Erklärung Tojos

Tokio, 2. August. Am heutigen Sonntag erfolgte die Unabhängigkeitserklärung Burmas. Nachdem der Chef des burmesischen Verwaltungsrates, Dr. Ba Maw, von dem Oberbefehlshaber der japanischen Besatzungsarmee, General Kawabe, die Mitteilung von der Aufhebung der Militärverwaltung erhalten hatte, versammelte er, wie Domel aus Rangun berichtet, die Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses für die Unabhängigkeit Burmas. Erklärte die Aufgaben dieses Ausschusses für beendet und berief 25 Mitglieder als neuen burmesischen Reichstag zur Reichsgründung. Das neu geschaffene Parlament tagte sofort im Anschluß daran, und Bandora Usein wurde zum Reichspräsidenten gewählt, Usein erklärte sodann in Anwesenheit des japanischen Befehlshabers Kawabe und anderer japanischer Offiziere, daß der neue Reichstag das gesamte burmesische Volk vertrete und rief dann im Namen aller Burmesen den neuen unabhängigen Burma-Staat feierlich aus. In seiner Erklärung betonte er, daß Burma gewillt ist, als Mitglied des großasiatischen Lebensraumes, dessen Führung Japan innehat, seinen Teil für eine neue gerechte Weltordnung beizutragen. Die Reichstagsklärung wurde durch Rundfunk in ganz Burma übertragen und löste ungeheure Begeisterung aus. Es wurde dann ein bereits vorbereiteter Entwurf für die künftige Staatsform Burmas vorgelegt und gebilligt. Bis zur Festlegung einer endgültigen Form gilt dieser Entwurf als vorläufige Verfassung.

Der burmesische Reichstag wählte sodann seine Regierung, wobei Dr. Ba Maw einmütig als Staatspräsident und Premierminister gewählt wurde. Mit dieser Wahl schloß die erste historische Reichstagsitzung des unabhängigen burmesischen Staates. Zur burmesischen Unabhängigkeit führte Premierminister Tojo in einer Erklärung aus, daß nach langer Knechtschaft durch die Engländer der glühende Wunsch der Burmesen nach Unabhängigkeit in überaus kurzer Zeit in Erfüllung gegangen sei, nachdem die Burmesen alles getan hätten, um dieses Ziel zu erreichen und uneingeschränkte Unterstützung und Zusammenarbeit den japanischen Truppen gewährten, die nach Ausbruch des Krieges die fremden Unterdrücker vertrieben. Die Tatsache der schnellen Befreiung Burmas, die kaum ihresgleichen habe, müsse als sehr glücklich für das burmesische Volk angesehen werden. Zahlreiche Schwierigkeiten würden sicherlich noch bei der künftigen Durchführung des Großasiatischen Krieges auftreten, doch sei ohne den vollständigen Sieg in diesem Krieg auch die Verwirklichung der Befreiung Großasiens nicht denkbar. Es sei die traditionelle Haltung Japans, alle Hindernisse zu überwinden, und in diesem Sinne seien die 100 Millionen Japaner entschlossen, den vielen Millionen anderen Ostasiaten Vorbild zu sein für die siegreiche Beendigung dieses Krieges.

Kriegserklärung an England und die USA

Tokio, 2. August. Domel meldet aus Rangun: Die burmesische Staatsversammlung hat am Sonntag den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Großbritannien den Krieg erklärt. Dr. Ba Maw benutzte im Namen des burmesischen Ministerpräsidenten gleichzeitig die Achenmächte und die neutralen Länder von der Unabhängigkeit Burmas.

Die Wirklichkeit über Italien

Betrachtungen der „Tribuna“ — Angelsächsische Fehlspekulationen

Rom, 2. August. Unter dem Titel „Man darf die Wirklichkeit des Krieges nicht aus dem Auge verlieren“, schreibt die Zeitung „Tribuna“ in einem Leitartikel u. a. folgendes: Der Feind verdoppelt und verdreifacht seine Anstrengungen, um den italienischen Widerstand zu brechen. Der Feind hofft, nach den tiefgreifenden politischen und moralischen Umwälzungen, die in diesen Tagen in Italien stattfinden, im Mittelmeerraum über die Ruinen und im entehrten Italien zum Siege zu schreiten. Er spekuliert dabei auf die Lage in Italien und hofft, es in einen Zustand der Anarchie zu stürzen, der automatisch seine vielen und noch kraftvollen Energien schwächen würde. Der Feind fordert die Kapitulation Italiens, weil er es trotz allem fürchtet und weil er den Verlust von Menschen bei einem Unternehmen vermeiden muß, das trotz seines scheinbaren Erfolges die größten Schwierigkeiten in sich birgt. Aber die Engländer und Amerikaner übersehen nicht, daß weder die Regierung noch Marschall Badoglio sich zu einer feigen Geste hinreißen lassen würden. Was würde eine bedingungslose Kapitulation Italiens bedeuten, die Roosevelt und Churchill jetzt dem italienischen Volk, unter Drohung der einzigen Alternative, der Ausrottung der Nation, wieder angeboten haben? Eine bedingungslose Kapitulation würde ewige Schande, die Zurücksetzung Italiens auf den letzten Platz unter den Nationen, den wirtschaftlichen und finanziellen Ruin, die Arbeitslosigkeit von Millionen von Bürgern, Hunger und Elend und militärische Besetzung für eine unbestimmte Zeit bedeuten. Sie würde die Umwandlung des italienischen Bodens in ein Schlachtfeld und schließlich eine Erbschaft des Elends und der Rücksicht bedeuten, die die Zerstörung unserer heiligsten Traditionen, unseres nationalen Lebens, unserer Religion und unseres Familienlebens sowie unseres Sozialsystems nach sich ziehen würde. Es ist erforderlich, daß die Italiener aus diesen Gegebenheiten heraus die Drohungen und die Scheinheiligkeit der Gegner richtig abschätzen und daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen. Der Krieg geht weiter!

Plutokrat Bevin macht sich unbeliebt

50jährige Frauen in England als letzte Kraftreserven mobilisiert

Stockholm, 2. August. Die jüngsten Ankündigungen des britischen Arbeitsministers Bevin, vor allem die von ihm geplanten Maßnahmen zur Steigerung der Kohlenförderung in England, sowie seine Mitteilung, daß im Rahmen der Totalmobilisierung der Zivilbevölkerung Großbritannien nun auch die 47- bis 50jährigen Frauen zum Arbeits- und Kriegsdienst herangezogen werden sollen, sind in England mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Die Öffentlichkeit ist nämlich in letzter Zeit durch die zweckoptimistisch gefärbten Kriegsberichte derart zuversichtlich in der Beurteilung der allgemeinen Kriegslage geworden, daß niemand mehr für diese, wie sich ein neutraler Beobachter unlängst ausdrückte, „totale Arbeitskraftmobilisierung“ in England Verständnis aufbringen will. Vor allem ist es die Einberufung der 47- bis 50jährigen Frauen, die

Kranz des Führers zum Todestage Hindenburgs

Berlin, 2. August. Am gestrigen Todestag der verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers der Stellvertretende kommandierende General des 1. Armeekorps und Befehlshaber vom Wehrkreis I, General der Artillerie Wodrig, einen Kranz am Sarkophag des Feldmarschalls in der Gruft des Ehrenmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden.

Neue Erfolge der Japaner

Tokio, 2. August. Wie Tokioter militärische Kreise feststellen, haben die Japaner bei ihren Angriffen gegen Hengyang, Lingling, Chinkiang, Paoking, Kienau und Kwelling zwischen dem 23. und 30. Juli 44 nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. Diese Erfolge und die Beschädigungen an den nordamerikanischen Stützpunkten in China dürften dem Feind einen schweren Schlag versetzt haben.

Rückgabe der internationalen Niederlassung in Shanghai

Schanghai, 2. August. Am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr erfolgte die Rückgabe der internationalen Niederlassung an die Stadtverwaltung von Groß-Schanghai durch die Uebergabe der entsprechenden Dokumente im Rathaus. Gleichzeitig fand der Flaggenwechsel statt. Seit 10.30 Uhr wehen auf allen öffentlichen Gebäuden der früheren internationalen Niederlassung nur noch nationalchinesische Flaggen. Damit ist seit hundert Jahren zum ersten Male wieder die einheitliche chinesische Verwaltung in ganz Schanghai hergestellt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 2. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: An der sizilianischen Front kam es auch am Samstag zu harten Kämpfen. Im Raum von Regibuto wurden wiederholte heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen. Feindliche Flottenverbände haben Ortschaften an der tyrrhenischen und der ionischen Seite Calabriens besessen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Rothschildschlösser unter dem Hammer

Paris, 2. August. Die Schlösser der Familie Rothschild in Frankreich werden jetzt durch öffentliche Versteigerungen in die Hände arischer Besitzer übergeführt. Es handelt sich dabei um außerordentlich wertvolle Besitztümer in den schönsten Gegenden Frankreichs, die mit den kostbarsten Möbeln ausgestattet sind. Hier haben die Judenbaronen einen Teil ihres Vermögens, das sie durch die Erwerbung des französischen Volkes erworben haben, angelegt.

UNSERE KURZSPALTE

Minister Funk im westdeutschen Luftschadensgebiet. Reichswirtschaftsminister Funk besuchte in Begleitung des Staatssekretärs Landfried die durch den Bombenterror besonders betroffenen westdeutschen Gaus Westfalen-Süd, Essen, Düsseldorf und Köln-Aachen. Er besichtigte mehrere Betriebe und hatte mit führenden Männern von Partei, Staat und Wirtschaft eingehende Besprechungen.

Ritterkreuzträger Hauptmann Oeckel und Feldwebel Pieper gefallen. Ritterkreuzträger Hauptmann Erich Oeckel, Batallionskommandeur in einem Panzergrenadierregiment, fand bei den Kämpfen nördlich Belgjorod den Heldentod. Ebenfalls den Heldentod erlitt Ritterkreuzträger Feldwebel Pieper als vorbildlicher Unterführer in der Schlacht südlich Orel.

Sabotagefieber in Gibraltar. Nach einer Reutermeldung aus Gibraltar wurde ein spanischer Arbeiter, der in einem Dock Gibraltars beschäftigt war, unter dem Verdacht verhaftet, in einem der Oelbehälter auf der Kohleninsel des Hafens Feuer angelegt zu haben. Es ist der dritte spanische Arbeiter, der in diesem Monat unter Sabotageverdacht verhaftet wird.

USA erwarten über acht Millionen Arbeitslose. Nach einer United-Press-Meldung aus Washington hat sich der von Roosevelt gebildete Ausschuss für den Arbeitslosenentsatz des entlassenen Militärpersonals mit den einschlägigen Fragen befaßt. Der Ausschuss kam zu der Feststellung, daß die USA, sechs Monate nach Beendigung des Krieges mit 8.200.000 Arbeitslosen zu rechnen hätten.

Japanische Militärverwaltung in Burma aufgehoben. Der japanische Oberbefehlshaber in Burma, General Kawabe, teilte am Sonntag früh die Aufhebung der Militärverwaltung in den der burmesischen Zentralverwaltung unterstehenden Gebieten mit. Er beorderte die Aufhebung damit, daß die Vorbereitungen für die Unabhängigkeitserklärung Burmas durchgeführt seien.

Verlag und Druck: Oberbayerischer Gauerlag u. Drucker GmbH. Verlagsdirektor: Emil Muna. Schriftleitung: Hauptverfasser: Franz Moraller. Stellvert. Hauptverfasser: Paul Schall. (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Bunkergruppe Pöhlmann

Arbeitsmänner im Einsatz an der Mittelmeerküste / Von RAD.-Kriegsbericht Wurzrainer

Vor Monaten. Eine Landschaft, die viel gemein hat mit dem bosnischen Karst. Karges Gestrüpp, bleichender Fels und Steingeröll. Nur voraus, am Fuß des Höhenzuges, ein mehrere hundert Meter breiter Streifen Etang, dann die flache Küste des Mittelmeeres. Eine leere, unfruchtbare und öde Gegend.

Da kamen eines Tages Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes, bohrten, sprengten und rissen den Fels auf. Berge von Eisen und Zement und Stange um Stange, Sack um Sack trugen die jungen Männer auf den Schultern die steilen Hänge hinauf, verschalteten und gossen Beton. Wochen und Monate. Droben auf der mittleren Kuppe steht ein einzelner Ölbaum. Darunter ein Tisch, ein Stuhl, Baupläne und ein Telefon. Ein Dach darüber ist überflüssig, denn Regen ist hier diese Jahreszeit unbekannt und die Hitze würde durch ein Dach nur drückender sein. Hier leitet der verantwortliche Oberfeldmeister den Bau der Stellungen.



Der RAD. ist abwehrbereit! Am 20. August erhalten die Arbeitsmänner Ausbildung durch ihre Zugführer. (PK.-Aufn.-Kriegsber. Klitsch, HH.)

Alle Sorgen der Baustellenführer laufen hier zusammen. Er ist es, der alle Knoten zu lösen hat und es auch tut, unerbitlich. Zu sprechen ist er hier oben nie und für niemanden, wenn es sich nicht um Zement, Eisen, Wasser, Bauplanerklärungen, Transportfragen oder dergleichen handelt. Das und viel anderes sind Sorgen, die andere Gedanken nicht zulassen. Hier kann man nicht einfach durch Anordnungen einen Apparat spielen lassen. Hier kann nur eine unerbitliche Tatkraft, eine Meisterschaft in der Improvisation und des Könnens bestehen.

Wenn es an einer Stelle stocken will, legt er den Hörer hin, dann ertit er in seiner überragenden Länge über Geröll und Steinhalden, von Werk zu Werk und hilft. Kam aber von irgendwo ein Hilferuf an ihn, an dem nicht das Scheitern des besten Willens zu erkennen ist, dann fordern seine grauen Augen im harten, verbrannten Gesicht, ohne nur ein Wort zu sagen, ein „Jawohl, Oberfeldmeister.“

Als Reichsarbeitsdienstführer trägt er das Eisener Kreuz und das rote Bändchen der großen Winterschlacht im Osten. Zeugnisse der Bewährung. So ist dieser Mann hier am rechten Platz.

Seine Führer und seine Männer kennen ihn. Sie wissen zu jeder Stunde, daß seine Härte seiner Fürsorge die Waage

hält und so ist ihnen allen der lange Oberfeldmeister ein Begriff von Kameradschaft und bedingungsloser Pflichterfüllung geworden, für den sie jederzeit mit aller Kraft einstehen. Er ist die treibende Kraft, der ruhlose Führer, für seine Gefolgschaft aber der ruhende Pol, zu dem jeder seine große und kleine Sorge trägt.

In der letzten Woche schlossen sich nun die Narben, die er mit seinen Arbeitsmännern dem harten Boden geschlagen hat. Allmählich sieht es wieder aus wie ehemals. Über den Eingängen zu den Kampfwerken hängen Tarnnetze. Alles ist wieder gestrippt, Geröll und Fels. Vom Kommandeur der Festungspioniere erhielt der leitende Oberfeldmeister die Erlaubnis, den einzelnen Kampfwerken die Namen seiner besten Arbeitsmänner zu geben. So lesen wir heute über den Bunkereingängen in großer gelber Schrift: „Franke-Meyer, Albert-Wurskow, Miesch-Scholz, Eggers, Oswald, Moldi.“ Die besten Arbeitsmänner dürfen auch die besten Soldaten werden und wer weiß, ob nicht diese Arbeitsmänner einmal den Bunker verteidigen, der ihren eigenen Namen trägt. Ihre Kampfwerke!

In feierlicher Weise wird die Kampfgruppe, fertig bewehrt, einer Grenadiereinheit übergeben. Die Grenadiereinsätze werden in ihre Werke eingewiesen. Auf der Oberfläche des Höhenzuges wird es still. Doch der Berg lebt jetzt. Nur der lange Oberfeldmeister steht noch mit einigen Führern unter dem einsamen Ölbaum. Im stillen nimmt der Oberfeldmeister Abschied von seiner Baustelle und nicht leicht ist es ihm, denn diese Baustelle ist er selbst.

Vor ihm schiebt sich ein Scherenschnitt

rohr aus dem Boden, aus dem Gefechtsstand und dreht sich langsam im Halbkreis. Es zeigt dem Kommandeur der Grenadiere seinen Kampfabschnitt in jeder Einzelheit. Dann beginnt das Telefon von Werk zu Werk zu spielen: „Hier ist Bataillonsgefechtsstand - Vermittlung - geben Sie Franke-Meyer, Albert-Wurskow, Miesch-Scholz, Eggers, Oswald, Moldi! - elektrisches Licht in Ordnung? - Verständigung gut? - Schußfeld frei?“ und „Jawohl, Herr Major!“ kommt es aus allen Bunkern zurück. Da steigt der Kommandeur von seinem unterirdischen Gefechtsstand herauf und geht noch einmal zu dem langen Oberfeldmeister: „Pöhlmann, das ist Ihr Werk. Sie sollen hier fortleben - mein Gefechtsstand soll Ihren Namen tragen!“

Ein Grenadier nimmt den Tigel mit der gelben Oelfarbe und fügt über dem Eingang die Buchstaben zu „Pöhlmann“. Der Kommandeur ruft noch einmal die Vermittlung: „Durchgeben an alle Besatzungen: mein Gefechtsstand heißt ab sofort „Pöhlmann!“

Und sollte der Feind hier eines Tages angreifen, so werden Kampfwerk Franke-Meyer, Miesch-Scholz, Eggers — und all die anderen — Feuer und Tod speien, und wenn Not ist oder Hilfe dringend, werden die Grenadiere, wie ehemals die Arbeitsmänner: „Pöhlmann!“ rufen, in dessen dicken Mauern unter der Erde sie ihren Kommandeur wissen. Er wird mit seinen Grenadiere dafür sorgen, daß die Kampfgruppe „Pöhlmann“ mit derselben unerbitlichen Härte und demselben Geist hält, mit der sie geschaffen wurde, als Oberfeldmeister Pöhlmann selbst noch seinen Platz an dem Tisch unter dem einsamen Ölbaum hatte.

Belgrad, 2. August

Über die Zerschlagung einer Bandengruppe im Innern Bosniens, die vergeblich durchzubrechen versuchte, gibt Kriegsberichterstatter Othmar Merth folgende Schilderung:

Der Versuch einer kommunistischen Verpflegungsnachschubkolonne, geschützt durch eine mit Maschinengewehren und anderer Waffen ausgerüstete Terrorbrigade aus dem Innern Bosniens, nach Norden durchzubrechen wurde durch die Aufklärungsabteilung einer deutsch-kroatischen Einheit blutig abgewiesen und in eine schwere Niederlage der Bandengruppe verwandelt.

Der nächtliche Feuerkampf, der nach Monduntergang bei fast völliger Dunkelheit begann und bis zum Morgen grauen andauerte, stellte an die Truppen um so größere Anforderungen an rascher Erfassung der Lage als er sich in dem von Buschwerk dicht bestandenen Gelände südlich der Straße abspielte. Nach seinem Abschluß, der die Vernichtung der angreifenden Bolschewisten mit sich brachte, konnten zahl-



Panzer übernimmt Granaten. Der Munitionsnachschub ist pünktlich eingetroffen, so daß die Panzermänner ihren Bedarf für den nächsten Angriff decken können. (H.-Kriegsberichterstatter Hottensteiner)

Nächtlicher Feuerkampf im bosnischen Busch

Bolschewistische Terrorgruppe von Aufklärungsabteilung zerschlagen

Belgrad, 2. August

Über die Zerschlagung einer Bandengruppe im Innern Bosniens, die vergeblich durchzubrechen versuchte, gibt Kriegsberichterstatter Othmar Merth folgende Schilderung:

Der Versuch einer kommunistischen Verpflegungsnachschubkolonne, geschützt durch eine mit Maschinengewehren und anderer Waffen ausgerüstete Terrorbrigade aus dem Innern Bosniens, nach Norden durchzubrechen wurde durch die Aufklärungsabteilung einer deutsch-kroatischen Einheit blutig abgewiesen und in eine schwere Niederlage der Bandengruppe verwandelt.

Der nächtliche Feuerkampf, der nach Monduntergang bei fast völliger Dunkelheit begann und bis zum Morgen grauen andauerte, stellte an die Truppen um so größere Anforderungen an rascher Erfassung der Lage als er sich in dem von Buschwerk dicht bestandenen Gelände südlich der Straße abspielte. Nach seinem Abschluß, der die Vernichtung der angreifenden Bolschewisten mit sich brachte, konnten zahl-

Pilar Primo de Rivera

Frau Pilar Primo de Rivera, die zur Zeit als Gast verschiedener deutscher Organisationen im Reich weilt, ist hier keine Unbekannte mehr. Schon wiederholt hat sie Deutschland besucht und deutsche soziale und andere Einrichtungen studiert.

Sie ist eine Schwester des spanischen Nationalhelden José Antonio Primo de Rivera, des Gründers der Falange Española, der während des spanischen Bürgerkrieges von den Roten erschossen wurde. Ihr Vater war der berühmte spanische General und Staatsmann, der als einer der ersten europäischen Führer für den Nationalstaat eintrat.

Die 33jährige Pilar Primo de Rivera ist durch Jahre persönlichen schweren Erlebens gegangen. Vielleicht liegen in ihnen die Wurzeln jener beherrschenden nationalen Kraft, die die spanische Frauenschaftsführerin ihrer Arbeit von Anfang an mitgegeben hat. Im Jahre 1930 begleitete sie ihren Vater in die Verbannung. Drei Jahre nach seinem Tode, nachdem der Sohn des Diktators, José Antonio, ihr Bruder, 1932 die Falange gegründet hatte, stellte sich Primo de Rivera an die Spitze der Frauenabteilung der Falange Española.

Im Bürgerkrieg organisierte Pilar Primo de Rivera die Verwundeten- und Flüchtlingsbetreuung, nachdem sie schon vorher mit weitaus anderen spanischen Frauen Propagandaarbeit getrieben und sich an der Nachrichtenübermittlung beteiligt hatte. Aus der Kriegszeit entstand später ein großes, unser NSV ähnliches Hilfswerk, das ihr unterstellt wurde und das außerdem noch



als seine Hauptaufgabe die Betreuung der Opfer des Bürgerkrieges ansieht. Als vor etwa drei Jahren die spanische Jugendfront gebildet wurde, übernahm Frau de Rivera auch noch die Mädchen- und Frauenführung in Spanien. Da diese durch

die spanische Gesetzgebung kein reines Falangeunternehmen mehr ist, erweiterte sich der Aufgabenkreis Pilar Primo de Riveras damit erheblich. Die jungen Mädchen und Frauen werden nicht nur körperlich und politisch geschult, es wird auch besonderer Wert darauf gelegt, ihnen eine gründliche Vorbildung für ihre Aufgaben und Pflichten als zukünftige Mütter Spaniens zu geben. Deshalb werden in Lagern und Heimen besondere Kurse durchgeführt, welche die jungen Mädchen und Frauen in allem Notwendigen unterrichten.

Der Dramatiker aus dem Generalstab

Zum 60. Geburtstag von Hanns Gobsch

Heute steht Hanns Gobsch in der ersten Reihe der deutschen Bühnenautoren mit rund einem Dutzend immer wieder gespielter und dankbar aufgenommener Schauspiele. Vordem aber war ein harter Kampf zu bestehen, denn seine ersten Stücke, während des Weltkrieges und kurz darnach entstanden, geformt von dem harten Willen eines durch und durch soldatischen Menschen, blieben nicht nur unbeachtet, sondern wurden sogar abgelehnt. Von Führertum, Dienst und Opfer, den immer wiederkehrenden Motiven in Gobschs Schaffen, wollten damals die wenigsten etwas hören. Aber Gobsch war schließlich Soldat, Offizier, eine Natur ohne Kompromisse, die durch die harte Schule der Kriegsakademie und durch die verantwortungsvolle Welt des Generalstabes gegangen war — Gobsch steht heute wieder als Offizier inmitten des großen Getriebes der Weltgeschichte — und sich nicht beirren ließ.

Die auf 1933 folgende Zeit gab ihm recht. Sein Werk und sein Wollen brach durch und gewann sich nicht nur die deutsche, sondern auch die ausländische Bühne, mag es sich nun um seine historischen oder Gegenwartschauspiele handeln, die mit wenigen Ausnahmen menschliche Tragödien vor politischem Hintergrund zeigen. Menschen, die zwischen ihr eigenes Herz und die Wirklichkeit der Dinge geraten, sind die Hauptpersonen seiner meist im Ton des Kammerspiels abrollenden Stücke, wie im Zaren drama „Unstern über Rußland“, in der Samsonow-Tragödie „Der andere Feldherr“, im Schauspiel „Der Thron zwischen Erdteilen“ mit Kaiserin Katharina II. im Mittelpunkt, und in der etwa zwanzig Jahre vor dem Schließ-

Neues Schrifttum

„Eine Kindheit voll Liebe“. Wie der bunte Blütenkranz auf dem Einband des Buches „Eine Kindheit voll Liebe“ (Verlag E. A. Seemann, Leipzig) sind die Geschichten, die Hans Friedrich Geist um seine Kindheit flicht. Nicht der Mutter, eine solche hat er nie gekannt —, der Großmutter, der Leiterin und Wahrerin dieser Kindheit voll Liebe ist der Blütenkranz geflochten. Eltern sowohl wie Kinder werden es gerne lesen und tief beglückt von der eindrucksvollen Einfachheit aus der Hand legen.

Da ist von dem Wäscheaustragen aus dem großmütterlichen Bügelladen berichtet, von des Kindes Sammelleiter, von der Frau Nachbarin und von den Dingen, mit denen sich ein Weimarer Kind schon früh zu befassen hat: von Goethe und den andern Großen. In unermüdlicher Geduld hält die Großmutter den Enkel zum Sparen an, führt ihn einem Bild des Lukas Cranach zu und antwortet auf das wissenschaftliche Fragen. Auch als eine fremde Frau seine Mutter wird, verläßt das geliebte Bild in des Kindes Seele nicht. Und so darf er von ihr bekennen: „Jeder Mensch ist ein Stern an diesem Himmel des inneren Lebens, aber nur ein einziger die Sonne.“

Für den Einband und die feinstinnigen Initialen verdient Karl Voß erwähnt zu werden.

„Unser Aetti erzählt“ heißt das neue Märchen- und Schwänkebuch des Freiburger Volkstumsforschers Johannes Künzig, das soeben im Verlag von Erich Wewel in Krailing vor München erschienen ist. Und wirklich meint man auch den Aetti aus dem Schwarzwald oder die Großeltern aus dem Elsaß einer Schar von Enkelkindern erzählen zu hören, wenn man die gar gruseligen

BLICK IN DIE WELT

Das „klingende Wunder“

Leipzig

Die Stadt Altenburg nahm die historische Orgel der Schloßkirche, die gleich der Silbermannorgel in Rötha als klingendes Wunder gilt, in ihre Obhut, um sie vor Verfall zu schützen. Die vor mehr als 200 Jahren erbaute Orgel wurde von Johann Sebastian Bach im Jahre 1739 als hervorragendes Meisterwerk bezeichnet.

Explodierende Selterflasche

Breslau

In Groß-Wartenberg holte ein neun-jähriges Mädchen einige Flaschen Selterwasser. Auf dem Nachhauseweg explodierte eine Flasche. Die Splitter drangen dem Kind in den Fuß und verursachten schwere Verletzungen.

„Blutbad“ — einmal wörtlich

Kopenhagen

In Dänemark ist eine Art Wettmanie ausgebrochen. Die abwegigsten Leistungen werden vollbracht, um eine Wette

Ein Hund bringt die Post

Oslo

Längs des Trysilflusses, an der Grenze zwischen Norwegen und Schweden, liefert der Postautobus die Post für eine Reihe kleiner Orte in geschlossenen Taschen am Rande der Straße ab. In Nyhus befindet sich nun ein gelehriger Hund, der den Postzustellern hilft. Sobald das Postauto naht, stürzt er sich mit einem Freudengeheul zum Haltepunkt, nimmt hier vorsichtig die Posttasche auf und bringt sie schweißbedeint seinem Herrn und Gebieter, dem Postmeister, in sein einige hundert Meter von der Straße entfernt liegendes Dienstgebäude.

Die Stunde Hardenbergs

1910 wurde Karl August Freiherr von Hardenberg berufen, die Reformen Steins, die unter dessen schwachem Nachfolger liegen geblieben waren, zu vollenden. Es ist nahezu zum Gemeinplatz geworden, den vom Intellektualismus der Aufklärung genährten Staatskanzler gegen den dem Sittlich-Religiösen tiefer verhafteten aufrechten Reichsfürstentum vom und zum Stein auszuspielen. Wenn man damit das Urteil eines Ranke vergleicht, der erklärt: „Tiefer als Hardenberg hatte noch niemals ein Staatsmann seinen Namen in die ehernen Tafeln der preussischen Geschichte eingeschrieben, dann könnte man leicht in Verlegenheit geraten. Es ist gewiß nicht zu bestreiten, daß die Steinschen Reformen in Hardenbergs Durchführung durch westlich-liberale Gedanken eine Umwandlung erfahren haben. Es erscheint aber immerhin sehr fraglich, ob sie unter den einmal gegebenen Verhältnissen andere überhaupt durchführbar gewesen wären. Die wissenschaftliche Literatur über Hardenberg

weist große Lücken auf. Auch Hans Haus herr hat für seine Arbeit „Die Stunde Hardenbergs“ (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg) nicht alle Quellen einsehen können. Die Gründlichkeit aber, mit der in diesem neuesten Beitrag zur Geschichte der Befreiung Preußens ein wesentlicher politischer Zeitabschnitt behandelt wird, genügt, Hardenbergs Wirken in ein günstigeres Licht zu rücken. Hausherr unternimmt darin mit viel Glück den Versuch, ein politisches Leben aus seinem Höhepunkt zu deuten. In elf Jahren Kanzlerschaft hat Hardenberg entscheidend mitgeholfen, den europäischen Widerstand gegen Napoleon zu organisieren. Er erscheint als ein Realpolitiker, der die Gewandtheit besessen hat, sich und seinen Staat nicht von Napoleon zerschmettern zu lassen. Daß dabei der großdeutsche Traum des Reichsfürstentums und der Patrioten nicht verwirklicht wurde, ist nicht seine Schuld. Er mußte auf die Kräfte, die das damalige Europa beherrschten, Rücksicht nehmen. Er wollte Preußen als selbständigen und geachteten Staat in der Reihe anderer größerer Mächte im europäischen Konzert sehen und konnte abwarten, bis seine Stunde geschlagen. In einer Zeit, in der sich die Weltbürgerlichen zum Volksbewußtsein vollzog, hat er den unfertigen Staat Preußen gegen den Vernichtungswillen eines Napoleon als Machtfaktor zu erhalten und zu stärken verstanden. Ohne Beschönigung der Fehler und Schwächen, die das Charakterbild aufweist, wird die Arbeit von Hans Hausherr dem Staatskanzler Hardenberg gerecht. Sie stellt sachlich überzeugend Hardenbergs Politik in die preussische Ueberlieferung, die von Friedrich dem Großen zu Bismarck führt, hinein und trägt in hohem Maße dazu bei, manches Rätsel, das diese Politik den Zeitgenossen aufgegeben hat, zu lösen.

Dr. Casper

400 000 Bände — über 75 000 Leser

Starke Entwicklung des öffentlichen Büchereiwesens im Osten

In den letzten Jahren hat das öffentliche Büchereiwesen und das mit ihm verbundene Schülerbüchereiwesen vor allem im Osten des Reiches einen starken Aufschwung genommen. So wurden beispielsweise im Regierungsbezirk Kattowitz seit 1933 323 Volkshochschulen geschaffen, die einen Buchbestand von fast 400 000 Bänden besitzen und von über 75 000 eingeschriebenen Lesern ständig benutzt werden. Ihre Arbeit wird durch 890 in Volkshochschulen errichteten Schülerbüchereien mit einem Buchbestand von annähernd 100 000 Bänden ergänzt, die von über 75 000 Schülern und Schülerinnen im vergangenen Jahre benutzt wurden. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre aus den genannten Büchereien 2 1/2 Millionen Bände an die Leser ausgeliehen.

So ein Montagmorgen

So ein Montagmorgen ist immer anders als die anderen Tage. Wenn man am frühen Morgen durch die Gassen und Straßen schreitet, dann steht noch ein wenig der vergangene Feiertag zwischen den Häusern. Die Menschen, denen man begegnet, tragen noch die Sonne des köstlich-schönen Hochsommersonntages in den Augen, sie sehen frischer aus, denn die nach harter Arbeit wohlverdiente Rast genügt, haben für den schaffenden Menschen genügt, sich fürs neue Tagewerk zu rüsten.

Erlebnisreicher Sonntag in der Straßburger Jugendherberge

Die Hauptlagerführerinnen und Lagermädführerinnen der KLV.-Lager erhalten neue Arbeitshinweise

Zur Zeit findet in der Straßburger Jugendherberge eine Schulung für die BDM-Führerinnen statt, die in den elsässischen und badischen KLV.-Lagern eingesetzt sind. Hatten der Freitag und Samstag schon in Referaten, praktischer Sing- und Sportmanche wesentliche Anregung für die Arbeit in den Lagern gebracht, so gaben die beiden Hauptveranstaltungen des Sonntags zwei Ausschnitte aus der Arbeit von besonderer Bedeutung. Das erste war eine Morgenfeier mit Liedern und sehr feine gewählten Lesungen. Der Mittelpunkt bildete eine Ansprache der Mädführerin des Gebietes Baden-Elsaß, Hauptmädführerin Gertrud Kempf, die in eindringlicher Weise den Weg und die Aufgabe des Mädels in der jetzigen großen Zeit Deutschlands anzeigte. Sie ging davon aus, daß in dieser Zeit, die so ungeheure Ansprüche an die Leistung eines jeden stellt, auch die Stunden der Besinnung nicht vergessen werden dürfen, weil sie ein Kraftquell sind, aus dem wir immer wieder neuen Ansporn erhalten. In diesem Kriege gilt es, alle das zu verteidigen, was große Deutsche an unsterblichen Werken schufen. Und wenn auch heute manches in Schutt und Asche sinkt, die Besessenen, aus der diese Werke wurden, kann damit nicht vernichtet werden. Auch das Mädel, das in der Jugendorganisation steht, die den Namen Adolf Hitlers trägt, hat eine besondere Verantwortung. Auch für das Mädel gilt das Wort »Und setzt ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.« Die Pflicht zum Dienste in der Gemeinschaft ist größer als alles. Der Sieg in dem letzten Entscheidungskampf aber ist sicher, wenn jeder seine Pflicht tut und gerade steht. Das Bekenntnis zum Vaterland liegt in der Tat. Und noch eines ist Verpflichtung: das Erbe der Toten dieses Ringens zu wahren. Das kann sie nur, wenn sie von Ehrfurcht erfüllt ist vor den Dingen des Lebens und voll Begeisterung für das, was um uns und in uns geschieht, wenn sie die Größe der Zeit trotz allen schweren Erlebens befaßt. So wurde die feierliche Morgenstunde zu einem

Appell an alle, sich vorbehaltlos einzulagern in das gewaltige Geschehen und in starker Gäubigkeit das Beste zu leisten. Am Nachmittag gestaltete eine Gruppe von Mädeln aus dem Alt-Reich, die in einem elsässischen KLV.-Lager sind, unter Leitung einer Hauptlagerführerin einen vorbildlichen Dorfnachmittag. Die Vortragsfolge stand unter dem Motto »Der Fröhlichkeit die Türen auf«. Die fröhliche Stimmung der Zuschauer war auch schon nach den ersten Liedern auf dem Höhepunkt. Kleine, scherzhafte Szenen wechselten mit munteren Liedern und Tänzen, und die kleinen Pausen wurden mit heiteren, flott und sauber gespielten Akkordeonarbeiten eines der Mädel überbrückt. Auch das bei allen unseren Mädeln so beliebte Spiel vom Schweinehirt und der hochmütigen Prinzessin wurde in besonders hübscher Form vorgeführt. Ueberraschend waren hierbei die Ko-

stümwirkungen, die mit den einfachsten Mitteln erreicht wurden. Die Jungmädel waren während aller Vorführungen mit Begeisterung und Schwung bei der Sache, die sich auf die Zuschauer übertragen und immer wieder herzliches Lachen auslösten. Wie im Fluge ver-rann die Zeit, und man bedauerte es von Herzen, als die zwei fröhlichen Stunden mit dem gemeinsamen Liedchen »Heim, heim, heim wöll'n wir geh'n« ihren Abschluß fanden. Aber die Frische und Beschwingtheit dieses Zusammenseins mit den Jungmädeln aus einer nordwestdeutschen Stadt blieb einem für den Rest des Tages. An den Veranstaltungen des Sonntags nahmen auch die Gebietsmädführerin des Gebietes Westfalen-Süd Luise Oberbeckmann und die BDM-Sachbearbeiterin für KLV. des gleichen Gebietes Martha Siepe teil. Die beiden Mädführerinnen konnten so einen schönen Einblick in die KLV.-Arbeit am Oberrhein gewinnen. Hbg.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.05 bis morgen 5.39 Uhr. Im Kehler Schwimmbad des Alt-Reichs ereignete sich ein tragischer Unfall, bei dem der 15jährige Oberschüler Hans Gramp, Karlstraße 32, ums Leben kam. Der Verunglückte saß mit mehreren Kameraden auf dem Sprungturm, als einer der Jungen zuerst den Hans Gramp und fast gleichzeitig einen weiteren Badbesucher vom Turm ins Wasser stieß. Hans Gramp wurde dabei von dem nachstürzenden Schwimmer so unglücklich an der Wirbelsäule verletzt, daß er nicht mehr auf-tauchen konnte. Die Bemühungen der Aerzte, ihn dem Leben zurückzugerinnen, waren vergeblich. Wie aus einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, bleibt die Volksbibliothek am Alten Bahnhofs, Haldenburger Straße 4, ab 4. August wegen Renovierung geschlossen. Die Wiedereröffnung wird durch die Presse bekanntgegeben. Die Volkshalle bleibt geöffnet. Gestern nachmittag sprang die 18 Jahre alte D. Sengel aus Schlittheim, Wegeburger Straße 17, im Kronenburger Bad kopfüber ins Wasser. Dabei erlitt sie eine klaffende Kopf-wunde und mußte in die chirurgische Klinik gebracht werden. Am Samstagabend wurde in einem Lokal in der Straße des 19. Juni wieder ein Fünftürder bei einem braunen Glücksmann der Reichs-lotterie für das Kriegshilfs-werk gezogen. Die stofflose Glühlampe. - Jedes technische Gebilde hält nun einmal nur solange, bis es entworfen wird. Das gilt ganz besonders für die Glühlampen. Gewiß, es war ein großer Fortschritt, als es gelang, die Metallfäden als richtige Drähte zu ziehen und die Glühlampe »stofflos« zu machen. Aber doch fühlen sich die Lampen wohler und bleiben gesünder und leben länger, wenn sie nicht gestoben werden. Daran sollten wir denken, namentlich heute, wo es einen Ersatz für verbrauchte Glühlampen nur sehr bedingt, im allgemeinen gar nicht, gibt. Also Vorsicht mit der Tischlampe beim Aufsetzen, Vorsicht auch mit der Glühlampe, die zur Stromersparnis aus der Fassung herausgedreht wird. Vorsicht auch mit einem Aus- und Einschalten durch Locker- und Festdrehen - die Lampe hat das gar nicht gern, und der beständige Aerger verkürzt ihre Lebensdauer.

Gaststätten werden dringend gebraucht

Vorübergehende Schließung nur in Ausnahme- und Einzelfällen

Durch die verschärfte Kriegslage sind auch die Aufgaben des Gaststätten-gewerbes gewachsen. Der Reichswirtschaftsminister hat daher die Richtlinien über die vorübergehende Schließung von Gaststätten verschärft. Danach ist nunmehr eine solche vorübergehende Schließung nur dann in Ausnahme- und Einzelfällen zulässig, wenn besondere Gründe die Betriebsfortführung unmöglich machen und eine geeignete Vertretung nicht beschafft werden kann. Die Dauer der Schließung darf 14 Tage in der Regel nicht überschreiten. Bei der Genehmigung haben die nachgeordneten Stellen die jeweiligen kriegswirtschaftlichen und gebietlichen Verhältnisse zu berücksichtigen und einen strengen Maßstab anzulegen. Zeitweilige Schließung kann genehmigt werden, z. B. bei Betriebsführern, die ohne Familienangehörige allein oder mit nur wenigem Personal tätig sind, auch bei Frauen, die den Betrieb für den einberufenen Ehemann weiterführen, sowie bei Erkrank-

kungen, die die Betriebsführung unmöglich machen. Beherbergungsbetriebe bzw. Betriebs-teile, die als Beherbergungsbetrieb geführt werden, sind von der zeitweiligen Schließung ausgenommen. Ebenso ist die Schließung nicht zulässig bei Großgaststätten und Verpflegungslokalen mit mehr als 1000 im täglichen Durchschnitt verpflegten Personen. Der Antrag auf Genehmigung zur zeitweiligen Schließung ist unter Angabe der Gründe und der beabsichtigten Schließungsdauer rechtzeitig bei der Kreispolizeibehörde einzureichen. Vom Quadrat der Entfernung. - Das Licht einer Glühlampe, das nahezu von einem Punkt ausgeht, verteilt sich auf eine Fläche, die es erleuchtet, und ergibt auf dieser Fläche eine bestimmte Beleuchtungsstärke (die der Beleuchtungstechniker nach »Lux« bewertet). Wird nun die Lampe von der Fläche auf den doppelten Abstand entfernt, so erhält die Fläche nur noch ein Viertel der früheren Beleuchtungsstärke, beim dreifachen Abstand ein Neuntel, beim zehnfachen nur noch ein Hundertstel der Lux. Es ist leicht zu merken: jeweils die Entfernungszahl mit sich selbst multipliziert, »zum Quadrat erhöht«, wie der Mathematiker sagt. So nimmt die Beleuchtung »mit dem Quadrat der Entfernung« ab. Darum: Herantreten an die Lampe oder die Lampe an die Arbeit rücken oder sie herunter-ziehen. Am hellsten ist Licht in der Nähe! Bei richtiger Entfernung können häufig Glühlampen geringerer Wattstärke verwendet werden oder von mehreren Lampen können einige lockergedreht werden. »Festbe-leuchtung« wird entbehrlich und der ersparte Strom steht für die Rüstung zur Verfügung.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Montag, 2. August: Reliebsprogramm: 11.30-11.45 Uhr: Charlotte Koehn-Behrens; Und wieder eine neue Woche - 12.30-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage - 15-18 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten - 16-17 Uhr: Neue Unterhaltungsmusik - 17.15-18.30 Uhr: Dies und das für Euch zum Spaß - 18.30-19 Uhr: Der Zeitspiegel - 19.15-19.30 Uhr: Frontbe-richtung - 19.45-20 Uhr: Politischer Kommen-tar von Dr. Scharping - 20.15-22 Uhr: »Fu-jeden etwas.«

Im Kalender angemerkt:

Alemannenschlacht bei Straßburg

Die Besiedlung des Elsasses durch den germanischen Stamm der Alemannen hat einen längeren Zeitraum in Anspruch genommen. Vergeblich waren die Versuche der Römer, die jungen kraftvollen Völkerschaften, mit denen sie sich seit Jahrhunderten im Grenz-kampf gemessen und gegen die sie einen »Östwall«, den sog. »Limes«, errichtet hatten, auf die Dauer von den fruchtbaren Gefilden des Rheintales fernzuhalten. Auch die Schlacht bei Straßburg - in der Gegend von Hausberg - in der Kaiser Julian am 2. August 357 den Alemannenfürsten Chnodomar besiegte, konnte der endgültigen Festsetzung der Alemannen im Oberrheingau keinen Abbruch tun. -er.

Am 8. August 1943 führt das Kriegs-hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz seine 5. Haussamm-lung durch. Alle Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes dienen der Verwundetenpflege und Soldatenbetreuung. Sie durch tatkräftige Hilfe zu fördern, ist eine Ehrenschuld der Heimat.

Dachböden müssen entrümpelt werden

Gegen Säumige wird die Polizei mit äußerster Strenge einschreiten

Der Polizeipräsident teilt mit: In verschiedenen Verordnungen und Erlassen wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß das Aufbewahren von Gerüm-pel und Gebrauchsgegenständen, des-gleichen das Abstellen schwer beweg-licher Gegenstände, die die Brandbe-kämpfung hemmen, auf den Dachböden verboten ist. Die Papier-, Altmaterial- und Spinn-stoffsammlungen haben in erheblichem Maße dazu beigetragen, daß diese leicht brennbaren Gegenstände von den Dach-böden verschwunden sind und einer viel nützlicheren Verwendung zugeführt wurden. Neuerdings durchgeführte Kon-trollen haben jedoch gezeigt, daß in letzter Zeit wieder Gebrauchsgegen-stände in übermäßiger Menge in den Bodenräumen angesammelt wurden. Als Folge hiervon sind bereits in zahl-reichen Fällen schnelle Brandentwick-lungen und schwere Brandschäden ein-getreten. Die Polizeibehörden sind daher mit Vollmacht ausgestattet worden, die sie ermächtigen, weitgehende Brand-maßnahmen zu treffen, die Entrümpe-lung brandgefährlicher Teile der Ge-bäude peinlichst genau zu überwachen und unter Umständen bis zur vollstän-digen Entleerung oder Freimachung zu fordern. Der Mieter ist für den vor-schriftsmäßigen Zustand der von ihm gemieteten Räumlichkeiten, der Haus-eigentümer für den Teil des Dach-bodens, der z. B. als Trockenboden der allgemeinen Benutzung offen steht, ver-antwortlich. Diese Erläuterungen müssen jedem klar vor Augen führen, daß in Zukunft keiner Ausrede mehr stattgegeben wird und die Polizei mit äußerster Strenge gegen Säumige einschreitet.

lungen, die die Betriebsführung unmöglich machen. Beherbergungsbetriebe bzw. Betriebs-teile, die als Beherbergungsbetrieb geführt werden, sind von der zeitweiligen Schließung ausgenommen. Ebenso ist die Schließung nicht zulässig bei Großgaststätten und Verpflegungslokalen mit mehr als 1000 im täglichen Durchschnitt verpflegten Personen. Der Antrag auf Genehmigung zur zeitweiligen Schließung ist unter Angabe der Gründe und der beabsichtigten Schließungsdauer rechtzeitig bei der Kreispolizeibehörde einzureichen. Vom Quadrat der Entfernung. - Das Licht einer Glühlampe, das nahezu von einem Punkt ausgeht, verteilt sich auf eine Fläche, die es erleuchtet, und ergibt auf dieser Fläche eine bestimmte Beleuchtungsstärke (die der Beleuchtungstechniker nach »Lux« bewertet). Wird nun die Lampe von der Fläche auf den doppelten Abstand entfernt, so erhält die Fläche nur noch ein Viertel der früheren Beleuchtungsstärke, beim dreifachen Abstand ein Neuntel, beim zehnfachen nur noch ein Hundertstel der Lux. Es ist leicht zu merken: jeweils die Entfernungszahl mit sich selbst multipliziert, »zum Quadrat erhöht«, wie der Mathematiker sagt. So nimmt die Beleuchtung »mit dem Quadrat der Entfernung« ab. Darum: Herantreten an die Lampe oder die Lampe an die Arbeit rücken oder sie herunter-ziehen. Am hellsten ist Licht in der Nähe! Bei richtiger Entfernung können häufig Glühlampen geringerer Wattstärke verwendet werden oder von mehreren Lampen können einige lockergedreht werden. »Festbe-leuchtung« wird entbehrlich und der ersparte Strom steht für die Rüstung zur Verfügung.

Steine reden / Von Karl Burkert

Man sollte dahinter nicht so etwas wie ein Mirakel suchen, denn der Vor-gang, um den es sich hier handelt, kann auf ganz natürliche Ursachen zurück-geführt werden. Aber merkwürdig bleibt es dennoch. Zudem sehen wir hier wieder einmal, wie spaßhaft oft der Zufall in unser Leben hineinspielt, und wie nachdrücklich doch jene Dinge, die wir als stumm und seelenlos be-zeichnen, bisweilen zu uns zu reden vermögen. In den Märztagen des Jahres 1848 trug sich's zu. Der phrasenselige Demo-kratenrummel, der nun schon eine gute Weile in den Köpfen gespuht, sie gewiß nicht weiser gemacht, sondern im Ge-genteil manchem bis da biederem Un-tertan zu sehr töricht, auch lächer-lichen Streichen verführt hatte - der Demokratenrummel wollte sich nicht nachsagen lassen, daß er nur weltbür-gerliche Reden halten, Barrikaden bauen und Fensterscheiben einwerfen konnte, sondern wollte auch darten, daß es auch die Mäusen, ja die Mäusen inakünftig nicht schlecht hätten, und ein Gesangsfest im Schloß zu Rheins-berg sollte hierzu gewissermaßen den Auftakt bilden. Nun weiß man doch, was das stille, einsame Schloß zu Rheinsberg vordem für sich bedeutet hatte. Einen flüch-tigen Traum bedeutete es, den ein königlicher Mensch in seinen Tag hin-einnehmen durfte, bevor ihn das Schicksal in die Welt und in die Pflicht hinausstieß. Eine ungestörte Idylle, ein blaues Märchen, ein Stück menschli-ches Selbst war Rheinsberg für den jungen Friedrich. Hier durfte er einmal ganz seinen Neigungen leben. Hier durfte er seine Seele sonnen. Hier blühte um ihn alles, wonach er sich im Innersten sehnte: Wissenschaft, Schauspiel, Musik und Tanz. Hier be-

wegte er sich unter Geistesgleichheit. Hier ließ er bei manchem Abendkon-zert seine Flöte hören, jedes Ohr und Herz damit bezaubert. Es ist heute gleichgültig zu wissen, auf welchen Wegen und kraft welchen Rechtes man in jenen Sturmtagen in das weltentrückte Rokokoschloß her-kam. In solchen kopfständigen Zeiten ist eben viel möglich, und man war nun einfach da. Den großen Kon-zertsaal hatte man erkoren und die gigantische »Neunte«, von der man an-malicherweise glaubte, sie wäre der musikalische Ausdruck, sozusagen die Apotheose der armseligen, zwerghaften Freiheitsideen, die man unter der »Weste trug, jawohl, die Neunte von Beethoven wollte man hier zu Gehör bringen. Ein gewaltiges Ensemble von Sängern und Sängerinnen, von Streichern und Bläsern hatte man hierzu aufgebeten. Massen, wie sie an diesem Ort noch nie zuvor gesehen worden waren. Auch der Tumult dieser großredenden Musik war etwas Ungewöhnliches in dem stillen, diskreten Raum. Nämlich die »valante Zeit« regierte hier noch. Zurückhaltend und leise lächelte sie aus dem Gold der hohen Pfeilerpfeile, lebte im gräßlichen Stück der hellen Wände, sagte sich aus in den zarten, fast zärt-lichen Farben des symbolisierenden Deckengemäldes, war ein ganz Eigenes, das kein Wesensfremdes neben sich dulden wollte: nach dem Gesetz der Schönheit, das in ihm wohnte und das freilich nur von Gleichgestimmten ge-fühlt und begriffen werden konnte. Die hier versammelten Menschen aber waren diesem Verstehen fern. Sie wußten nicht, daß in dieser Stunde durch sie eine Harmonie gestört wurde. Die Harmonie einer versunkenen Zeit. Einer Zeit, die mit ihnen nichts zu schaffen hatte. Sie waren ja dieser Zeit so unähnlich. So fremd, dem Geist des großen Königs, der in ihr gelebt hatte.

Dieser König war sich immer des Ge-setzes bewußt. Und nicht nur in den Dingen der Kunst. Nein, jeder Atemzug starker bei ihm unter einem klaren Ge-setz. Einem Gesetz, das er sich selbst gegeben hatte. Einem Gesetz, das ihm befahl, seinem Volke zu dienen. Volk und Vaterland, das waren ihm heilige Begriffe, denen sich alles in seinem Tun und Denken unterordnete und denen er auch alles zu opfern bereit war. Nicht so jene Schwärmer, die jetzt diesen Konzertsaal füllten. Sie lebten in einem Wahn und Taumel. Mensch-heitsideen hatten sich eingestiegen in ihre Gehirnen, umfingen sie mit ge-fährlicher Betörung, und als nun dieses überschwebliche »Freude, schöner Götterfunken...« in einem überwälti-genden Chor von Stimmen und Klän-gen sich erhob, da dachten sie nicht, daß dieser Hymnus eines Dichters und Träumers nur als ein letzter und ter-ster Glaube zu gelten hätte, ein Glaube, der erst draußen an den entrücktesten Horizonten sein Panier aufpflanzen durfte, sondern sie nahmen es in ihrer Torheit für die Parole des Tages. »Wer sollte sie schon eines besseren belehren? Aber wo die Menschen schweigen, da reden bisweilen die Steine. Und das taten sie auch hier. Nämlich, als man sozusagen auf der Höhe der Situation war, und als gerade dieses »Alle Menschen werden Brü-der...« wie ein Triumph, wie eine schon nahe Gewißheit und unverbrüch-liche Erfüllung zur lichten Decke des Saales emporbrandete da - Ja, da gab es eine kleine Überraschung. Irgend eine unsichtbare Macht schien ein Veto einlegen zu wollen. Denn da löste sich plötzlich linkerhand eine halbe Stuck-wand los, prasselte im Niederstürzen sich gnädig zerstäubend, wie ein Hagel-schauer über die Köpfe der begeisterten Sänger und Sängerinnen herein, und nach allen Seiten auseinander-stoben, und bereitete der hohen Wei-he-stunde ein jähes Ende. Nein, wir wollen dabei durchaus nicht

an übernatürliche Dinge denken, denn sieht, das Schloß zu Rheinsberg war eben damals etwas vernachlässigt. Aber der große König muß uns doch dabei einfallen. Wir kennen ihn als einen sarkastischen Geist, er hatte Sinn für die unerbittliche Ironie, wie sie sich zuweilen im Weltgeschehen kundtut, und hätte er diesen hübschen Spek-takel mit ansehen können, ganz gewiß hätte sein schmalier Mund ein bißchen dazu gelächelt.

Eine anschauliche Statistik

Die ganze Menschheit auf der Insel Bornholm. Rund 1500 Millionen Menschen gibt es auf der Erde, und kaum reicht unser Globus jetzt bei seiner sinnlosen wirtschaftlichen Verteilung aus, um ihnen allen Platz und Nahrung zu geben. Da meint man, es brauchte wohl schon ein erhebliches Stück Lan-des, wenn - auf geheimnisvollen Be-fehl - sich die ganze Menschheit auf einem Platz versammeln sollte. Fängt man jedoch an zu rechnen, dann ergibt sich ein seltsames Bild. Denn billigten wir jedem Menschen zum Stehen einen Raum von einem Quadratmeter zu, so hätten alle Men-schen Platz auf dem Raum, den der Bodensee bedeckt; auf der Insel Born-holm würden sie sich sogar alle gut bewegen können, vom Frischen Haif würde noch ein ansehnliches Stück übrigbleiben, wenn sich die versammelte Menschheit auf sein Eis stellen könnte. Noch einen anderen Versuch kö-nnten wir mit der Erdebevölkerung machen. Wie groß müßte wohl eine Kiste sein, in die man alle lebenden Menschen einpacken könnte? Zu die-sem Experiment wollen wir jedem Menschen einen Behälter zubilligen, der 2 m lang, 63 cm breit und 90 cm hoch ist. Setzen wir alle diese Behäl-

ter in eine riesige Kiste, so müßte diese würfelförmig mit Knotenlängen von einem Kilometer sein. Das bedeu-tet, daß man die ganze Menschheit in einem Kubikkilometer unterbringen könnte.

Das bedeutet ferner, daß unser er-heblich größerer Globus noch unend-lich viel Raum selbst für anderthalb Milliarden Menschen bietet. Das be-deutet, daß unendlich schwer von sinn-los arbeitenden Völkern wie Groß-britannien und USA, an der Mensch-heit gesündigt wurde, die durch ihre Habgier und einseitige Beanspruchung riesiger Gebiete ein wirkliches Zu-sammensinken zum Segen aller Völ-ker unmöglich machten und die Erde dadurch zu einem Stern ohne Raum machten. Peter Katz

Zwei Schauspielerepikoden

Der Schauspieler Kainz war als junger Anfänger bei einer kleinen Wanderbühne beschäftigt. Seine Gage war so gering, daß sie ihm kaum zum täglichen Lebensunterhalt reichte. Während einer Aufführung mußte Kainz in einer Szene sterben. Mit Entsetzen sah der Direktor, wie Kainz mit lächelnder Miene in den Tod sank. Nach der Aufführung fuhr ihn der Direktor an: »Sind Sie des Teufels? Sie haben ja gelacht, während Sie starben!« Kainz erwiderte trocken: »Nun, Herr Direktor, ich meine, bei meiner Gage kann ich dem Tod mit lächelnder Miene ins Angesicht schauen.« Eine nicht mehr junge, aber recht eingebildete Schauspielerin fragte einst Adele Sandrock: »Sagen Sie, beste Kollegin, wie kann ich mich wohl am besten älter schminken?« Adele erwiderte: »Ganz einfach, Sie brauchen nur den Fuder wegzuneh-men.«

Der Sportsonntag

Erwartungsgemäß bildete die Kolmarer Radsportvereine...

Kolmar-Strasbourg im Kreiswahlenlandspiel

Klarer Erfolg von Strasbourg — Kolmar siegte in der Verlängerung

Spitze im H.J.-Lager siegten die Jungen des SV. Hört mit 3492,40 Punkten...

Haufler (RCS.) die 100 m in 12,9 Sek. Im offenen Wettbewerb siegte Klein...

„Großer Preis vom Elsaß“

Steinhib-Bühler (Stuttgart) gewonnen das Hauptrennen

Auf dem Städtischen Stadion in Kolmar hatten sich gestern annähernd 3000 Personen...

2. Bock (R. W. Freiburg), 1 Länge zurück, 3. Peter (Post-SG. Strasbourg)...

Reichswettkampf der Marine-H.J.

Der Endkampf des sechsten Reichswettkampfes der Marine-Hitler-Jugend...

Post-SG. Mannschaftssieger

Im Rahmen einer Abendsportveranstaltung wurden am Wochenende...

Furnstein (Post-SG.) gewann den „Großen Preis der Stadt Metz“

Die kleine Straßburger Expedition, die am „Großen Preis der Stadt Metz“ teilnahm...

Strasbourg — Zabern 4:0

Die 700 erschienenen Zuschauer legten keinen allzu scharfen Maßstab an die spielerischen Leistungen...

Mülhausen — Kolmar 3:4

Die Kolmarer Kreiswahl-Elf kam in der Verlängerung zu einem knappen, aber nicht unverdienten Sieg...

Doppelerfolg der Bischheimer Schwertkämpfer

Am Sonntag wurde im fälligen Rückkampf um die Bezirksmeisterschaften im Mannschaftsringen...

Die Freundschaftsspiele

Rasensportclub — Kronenburg 3:2

Zum Auftakt hatte der RCS am Samstagabend die tüchtige Elf des Vorortklubs Kronenburg zu Gast...

Schweighausen — Bischweiler 5:0

Die Schweighäuser haben gestern mit einem Freundschaftstreffen gegen die Besucher aus Bischweiler die neue Spielzeit begonnen...

Weitere Fußballergebnisse

- Westmark: Teichhammerpokal-Gewandspiel: 1. FC Kaiserslautern — FV. Saarbrücken 2:4

Mannschaftskritik erübrigt sich, da besonders bei RCS einige Standardspieler nicht mit von der Partie waren

Mannschaftskritik erübrigt sich, da besonders bei RCS einige Standardspieler nicht mit von der Partie waren

Fußballer als Leichtathleten

Die erste Fußball-DKVM. anlässlich des Kreiswahlenlandespiels Strasbourg gegen Zabern...

Ausscheidungsspiele zur Jugendmeisterschaft

- In Leipzig: Sachsen — Steiermark 9:3 In Kiel: Nordmark — Ruhr/Niederrhein 3:5

nach einem Anlauf, der ihm sichtlich Mühe bereitete: „Ich müßte dasselbe sagen, wie Herr Direktor Krohm, wenn nicht Fräulein Rufer selber ...“

nach einem Anlauf, der ihm sichtlich Mühe bereitete: „Ich müßte dasselbe sagen, wie Herr Direktor Krohm, wenn nicht Fräulein Rufer selber ...“

einen Haß auf Fräulein Blendorf, die jetzige Privatsekretärin des Doktors, gehabt, mischte sich Krohm ein.

einen Haß auf Fräulein Blendorf, die jetzige Privatsekretärin des Doktors, gehabt, mischte sich Krohm ein.

suchte Fritsche seine Aussage abzuschwächen.

suchte Fritsche seine Aussage abzuschwächen. „Natürlich kann das eine Redensart sein, selbstverständlich. Es kann aber auch der spontane Ausfluß eines dumpfen, vielleicht zunächst unbewußten Willens sein! Was es gewesen ist in diesem Falle, das wissen wir nicht.“

„Das hat er früher nicht getan?“

„Das hat er früher nicht getan?“ „Nein. Jedenfalls haben wir nie etwas davon gehört. Erst seitdem er geschieden ist,“ sagte Krohm.

„Das kommt doch gar nicht in Frage, sagte Regenbauer etwas ungeduldig.“

„Das kommt doch gar nicht in Frage, sagte Regenbauer etwas ungeduldig.“ „Ist es etwa zu einem Konflikt mit einer Dame ... oder einem Herrn ...“

„Nun, das wird sich auflären lassen,“ sagte Regenbauer.

„Nun, das wird sich auflären lassen,“ sagte Regenbauer. „Ich muß Sie bitten, meine Herren, über alles, was wir hier gesprochen haben, das tiefste Stillschweigen zu bewahren.“

„Gott ja, Herr Kriminalkommissar — sie war halt furchtbar aufgeregt, so daß sie nicht wußte, was sie sagte!“

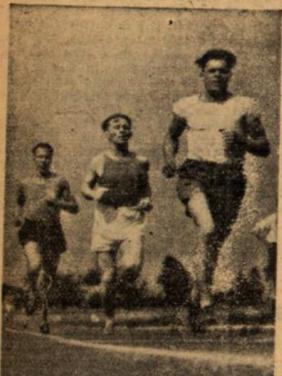
„Gott ja, Herr Kriminalkommissar — sie war halt furchtbar aufgeregt, so daß sie nicht wußte, was sie sagte!“ „Er glaube nicht, daß man irgendwelche ersten Schlüsse daraus ziehen kann,“

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)



DKVM auf dem Tirol. — Moment aus dem 1500-m-Lauf. Auf: Str. N. N. (Amann).

Kommende Fußballfreundschaftstreffen: 8. August: Rasensportclub — Schweighausen; 15. August: Rasensportclub — Luftwaffenpostverein Metz; Schweighausen; Rotweiss; 22. August: Rasensportclub — Schweighausen; 29. August: Rotweiss — Schweighausen.

Leichtathletikfunk

Am 15. August organisiert FCM. 93 auf dem Stadion in Burweiler eine gautoffene Leichtathletik-Veranstaltung mit folgendem Programm: Männer: 100, 400, 1000 m, 4 x 100-m-Staffel, Weib. Hochsprung, Kugelstoß, Speerwurf. Frauen: 100 m, Kugelstoß, Weitsprung H.J., 100, 400, 1500 m, 8-4-2-100-m-Staffel, Hochsprung. Meldungen bis zum 12. August an A. Zuger in Mülhausen, Altkircher Straße 101.

Der erste DKVM-Durchgang (Männernklasse) ergab in Mülhausen folgende Resultate: FCM: 93: 5569 Punkte, FV. Gebweiler: 4921,20 P., Sp. Vf. Mülhausen 41: 4411,10 P., SV. Wittenheim: 4392,20 P. Die Frauen des SV. Wittenheim brachten es auf 3616,17 Punkte. Klein (FCM) lief die 100 m in 11,4 Sekunden und die Mannschaft Klein, Bihry, Michel, Brechenmacher die 4 x 100 in 46,8 Sekunden.

Nächsten Dienstag, mit Beginn 19.15 Uhr, findet auf der Straßburger Tirolkampfbahn der zweite DKVM-Durchgang für Frauen und BDM statt. Teilnehmerinnen und Kampfrichter treffen sich um 19 Uhr.

Gaumeisterschaften Schwerathletik

Die diesjährigen Gaumeisterschaften Schwerathletik, deren Ausrichtung der KSV, Straßburg 1890 übernommen hat, gelangen am 8. August im Vorort Grüneberg zur Austragung. Ermittelt werden die Meister im Rasenkraftsport

und im Gewichtheben. Die besten elsässischen Athleten werden hier am Start erscheinen. Die Veranstaltung des Rasenkraftsporters besteht aus einem Dreikampf (Steinwerfen, Gewichtwerfen, Hammerwerfen). Der Nachmittag bringt sodann die Entscheidungen im Gewichtheben, bei denen ebenfalls durchweg spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Kommende Handballgautreffen

In den nächsten Wochen wird es in den süddeutschen Sportgauen zu einer Reihe von Handball-Vergleichskämpfen kommen. Schwaben und Württemberg, die ihre Rückspiele mit Männern und Frauen schon am vergangenen Sonntag in Augsburg austragen wollten, treffen sich nun erst am 19. September. Württemberg tritt bereits am 15. August in Schweinfurt zu einem Spiel gegen Mainfranken an. Am gleichen Tag hat übrigens Stuttgart ein interessantes Spiel zwischen den Soldatenmannschaften von Stuttgart und Paris in seinen Mauern, das gelegentlich des Stuttgarter Vorrunderturniers um die deutsche Frauen-Handballmeisterschaft ausgetragen wird. An einem noch zu bestimmenden Tag im Oktober sind in Straßburg / Elsaß und Württemberg im Handball und Basketball die Gegner.

Kurz und neu

Andersson überall Der neue Meltenweltrekordläufer Arne Andersson hat Einladungen aus allen Teilen Europas erhalten. Wie es

heißt, wird der Schwede am 19. August im Olympia-Stadion Helsinki auftreten und bei dieser Gelegenheit an auf den hervorragenden Dänen Holst-Sörensen treffen. Am 5. September soll Andersson in Zürich und wenig später in Budapest an den Start gehen. Vorentscheidung im Tschammer-Pokal Am 22. August soll die erste Schuß-



Kreiswahlen Spiel Straßburg-Zabern. P. Waechter schießt scharf aufs Tor.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige meine innigstgeliebte Gattin, uns liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Emilie Matern geb. Ammann, in der Nacht des 31. Juli 43, nach kurzer Krankheit, in ihrem 54. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, Andreas-Jung-Straße 3. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Matern-Fresneau, Die Fam. Gangloff, Urban, Ammann, Matern, Heller. (46585) Beerdigung findet im engst. Familiengrab statt. Man bittet, von Beileidsbesuch abseh. zu wollen.

Schmerzvoll teilten wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante (46567)

Frau Marie Niehoff geb. Flech, am 1. August 1943, nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren, zu sich gerufen hat. Schlehtadt, Schongauerstraße 9. In Herf. Frau: Fam. Niehoff, Brunner, Flech. Beerdigung Dienstag, 3. August 1943, vormittags 9.30 Uhr, vom Sterbehause aus.

Für die viel. Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens, uns Lieb. Verstorbener Otto Woodtill sprechen wir hiermit all. uns. innigsten Dank aus, insbes. Herrn Pfarrer Jaeggi für seine trostreichen Worte. Frau Wwe. Berta Woodtill u. Tochter. Niederhausbergen. (20255)

Herzlichen Dank allen Freunden u. Bekannten für die innige Teilnahme an uns. Liebd. beim Ableben uns. Bruders August Haas. Dank auch allen, die den Verstorbenen während sein. Leidens auf irgendeine Weise erheitert und seinen Schmerz zu lindern suchten. Die trauernden Familien: Haas, Hani, Müller u. Meringer. Gundershofen. (46562)

Tiefgeührt durch die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem allzufrühen Hinscheiden u. schweren Verlust uns. Lieb. unvergeßl. Verstorbd. Frau Eugenie Basch geb. Steger, sprechen wir für uns. aufricht. Dank aus. Familien Emil Basch-Steger. (46533)

Zu verkaufen Europakarren, viel D. R. 1. Anfänger geeignet, abzugeben. — 2. Blitzer (Kutter) für Wurster od. Wirt. 200,- RM zu verk. Zuschriften u. P. 34 464.

Kaufgesuche Broekhaus Konvers-Lexik., mind. 1930, u. Karl May, alle Bände, nur neuw., sow. gute Detekt. Romane zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 20 250 an d. N. N. Kaninchenstall zu kaufen ges. Ansch. erf. unt. A 20 116 an d. Str. N. N. Holz od. Weißblechbaraken, zu Lagerzwecken geeignet, sof. zu kauf. ges. Ang. m. Maß u. Preisang. u. T 24 467. Tisch-Ventilator, 220 V., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 20 249 an d. N. N. Kaufe H.-Fahrrad u. kompl. Schlausrüstung. Zuschr. unt. 13 075, Straßburg, hauptpostlagernd. (46523)

Wohn. od. Eßzim., neuwertig od. gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter 19 376 an die N. N. Mod. Schlafzimmer (2 Betten) zu kauf. gesucht. Zuschr. unt. 20 252 an N. N. Gebt. Möbel, auch altertümliche, kauft Kraut, Krebsgasse 26. (12447) Flugel zu kaufen gesucht. — Angebote unter U 34 468 an die Straßb. N. N. Neuw. Radio, Schreibmaschine, Dipl. Schreibtblsch, Staubsauger zu kf. ges. Angebote unter J 34 381 an die N. N.

Kraftfahrzeuge Neuw. od. gut erh. Originalpritsche für LKW, Peugeot E. 3, ges. Weiß & Tülin, Pergamentgasse 5. (46 859)

Verschiedenes Wer kann noch dringlich Dreh-, Fräß-, Hobel-, Stanz- u. Ziehmaschinen übernehmen? Stanz- u. Ziehwerkzeuge anfertigen? Angeb. sof. u. E 34 458.

Table with financial data for Gustav Marchal, AG, Spinnerel and Weberel, Kestenholtzlianz. Columns include Aktiva, Passiva, and various sub-items with monetary values.

Table with financial data for Firma M. Sitter, Aktien-Gesellschaft, Kolmar/Els. Columns include Aktiva, Passiva, and various sub-items with monetary values.

Antliche Anzeigen Vorübergehende Schließung der Volksbibliothek Die Volksbibliothek am Alten Bahnhof, Haldenburger Straße 4, bleibt ab 4. August wegen Renovierung geschlossen. Die Wiedereröffnung wird durch die Presse bekanntgegeben werden. Die Volkshalle bleibt geöffnet. Der Oberbürgermeister: L. V.: Dr. Hausmann, k. Beigeordneter: Gaspararte-Fabrik Pain A. G., Liphalm I. Els. — Die Hauptversammlung vom 1. Juni 1943 hat die Ausschüttung des Zinseszinses Nr. 12 beschlossen. Derselbe wird mit 8,— RM brutto beim Sitz der Gesellschaft, und bei der Deutschen Bank ausbezahlt. Der Vorstand: Hermann Pain, Otto Reiter, Liphalm I. Els., den 25. Juli 1943.

Stellengesuche Fräulein, 30 J. alt, sucht Vertrauensposten als Wirtschafterin od. Einkassierin. Zuschr. unt. K 34 495 N. N. Fräulein, 33 J., vertr. Pers., g. Köchin, sucht Beschäftigung in bess. frauenlos. Haushalt. Zuschr. unt. 20 253 an N. N.

Zu vermieten 3 große, helle, ineinandergehende Büroräume (Ztr.-Htz., Fahrstuhl) in Bürohaus am K.-Rooz-Platz für die Dauer des Krieges zu verm. erstl. mit vorhanden. Einricht. Angeb. u. B 34 458. Möbl. Zimmer zu verm. Metzgerplatz 5. Am Rosenbeck 17, 3. Stock. (20 246)

Offene Stellen Tücht. Stempel- od. Akzidenzsetzer für sofort gesucht. Stempelabrik Max Weeber, Pforsheim (Baden). (46 136) Abteilungsleiter u. Kochgehilfe gesucht. Vorstellung: Hotel »Rotes Haus«, Straßburg. (19 818)

Mann über 65 J. für Lager- u. Packerarbeiten sof. gesucht. Dr. A. Oetker, Meisau, Markus-Otto-Straße Nr. 30. 100 Wachmänner (auch Rentner u. Pensionäre bis zu 65 Jahr.) für Metz bei gütst. Bedingung. für sofort gesucht. Wachdienst G. m. B. H. Wedo, Metz, Bömerstraße 27. (46666)

Wir suchen sofort: Buchhalter (innen) f. Kontokorr., Sachbearbeiter (innen), Kraftfahrer, Angeb. mit Geh.-Anspr. an Fa. P. Schilling E. G., Lebensmittel-Großhandl., Saarburg/Wm. (46 709) Selbständ. Koch u. zwei Hausmädchen für Sanatorium gesucht. Angeb. unt. L 34 496 an die Str. N. Nachrichten. Heilmittelherstellung gesucht. — Nisior, Hemdenfabrik, Stampfgasse 3. (46670)

Unterricht Wer bereitet jungen Studenten in Chemie und Physik auf Physik (Okt.) vor? Zuschr. u. 30 223 an die N. N.

Table with financial data for Verlust- und Gewinnrechnung auf den 31. Dezember 1942. Columns include Aufwendungen, Erträge, and various sub-items with monetary values.

Table with financial data for Verlust- und Gewinnrechnung auf den 31. Dezember 1941. Columns include Aufwendungen, Erträge, and various sub-items with monetary values.

Geschäftsempfehlungen Nord. Fußballvereine, Stab- u. Faszettier, Türkleidungen und Fußballposten prompt lieferbar. Abgabe nur geg. Einkaufsscheine. Huber-Vogel & Co., Holz-A.G., Straßburg-Neudf. Fernruf: 4 13 00.

Lagerung und Spedition von Handelswaren, Opulenz & Co., Ruf 13 25 29. Kronenberger Ring 14. (18 398)

Kamm u. Bürste bei jeder Kopfwäsche gleich mit reinigen, dann biebt ihr Haar viel länger sauber und duftig! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische »Schwarzkopf-Schampoo«.

Kräuterkeren sehen Kropf, Basedow, seit über 15 Jahren bewährt! Verfügen Sie kostenlos Broschüre von Friedr. Hasstetter, Krailing (bei München). (46 794)

Nasse Füße? Weg damit! Schützts die Sohlen durch »Solittol«. »Solittol« gibt Lederohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabweisend! (45864) Wannen und alles Hausungelerferte verfertigt Schädlingbekämpfung-Perfekte, Inh. R. Sänger, Migl. der R. D. S., Straßb., Steinring 76, Ruf Nr. 2 44 92. Neuzell. Bekämpfung aller Schädlinge der Industrie sowie Küchenentwesungen, Befall, Küchenkäfer, Kakerlaken. — Beste Referenzen im Großraum-Entwesungsgebiet. — Ausföhrung erfolgt fachmännisch, auch außerhalb Straßburg. (45 629)

Mietgesuche Mehrere möbl. Zimmer in Schlüßelheim zu mieten gesucht. Angebote unter M 34 497 an die Str. N. Nachr.

Wohnungstausch Wegen Versetzung tausche 6 1/2-Zimm.-Wohnung, Berlin W., Volkcomfort, gegen ebensolche mit Garten, auch Villenlage od. Einfam.-Haus, in Straßburg. Zuschr. unt. Kl. 34 834 an »Ala Berlin W. 35«. (46 884)

Tiermarkt Junge Kuh mit zweitem Kalb zu verk. Bischof Nr. 46 (bei Ingweiler). — Trächtige Kalbin, zum Fahren gelernt, zu verkaufen. Gg. Geißler, Hört, Rappengasse Nr. 42. (46 863)

Verloren Schwarze Brieftasche Samstagabend m. wichtigen Papieren bei Heut. Variété verloren. Bitte erbringen Finder um Rückgabe geg. hohe Belohnung: Finkmattstraße 10, Erdgesch. (46 860)

Theater Straßburg Grobes Haus (Alois-Hiller-Platz) Ab Montag 2. Aug. Ferien-geschlossen. Kleines Haus (Burgortstraße) Wiedereröffnung Samstag 7. August, 19 Uhr: »Verspöch mir nichts, Ende nach 21.30 Uhr. Sonntag 8. August, 19 Uhr: »Verspöch mir nichts, Ende nach 21.30 Uhr.

Veranstaltungen Konzertdirekt. Joh. Vogelweil, Straßburg. — Will Glah mit seinem Orchester veranstaltet am 11. und 12. August, 19.30 Uhr, im Saalgebäude einen großen Meisterabend (roher Unterhaltung). »In Musik gesetzt Frohe Laune« ist dieser Abend schon oft genannt worden, der heitere Tanzweisen, eigene Kompositionen von Will Glah und Tonfilm und Operettenschlager in virtuoser Vertonung aufleben läßt. Immer wieder weiß Will Glah mit unvergleichlicher musikalischer Beherrschung des Akkordeons zu begeistern, vor allem durch die selbstverständliche Einordnung seines Spieles in den Gesamtorchestrierung, ohne doch aber nur ein Moment vermissen zu lassen, daß er souveräner Führer seines Orchesters und der vorbildliche Gestalter der Vortragsart und Vortragsform ist. Vorverkauf bei A. Vogelweil, Spielgasse 19, sowie im Zigarrengeschäft Morgen, Klüßstraße 11. (46 377)

Filmtheater UFA-CAPITOL: »Abenteuer im Grand-Hotel«. Jgdvbt. Vorverk. 10-12 Uhr. U. 1-2. Woche: »Meine Freundin Josefine«. Jgdvbt. Heute letzter Tag. RHEINGOLD: »Liebe, Leidenschaft und Leid«. Jgdvbt. Vorverk. 10-12 Uhr. ARKADEN: 2. Woche: »Die 4 Gesellen«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. GLORIA: »7 Jahre Glück«. Jgdvbt. 6. ELORADO: Lange Str. 97-101: Wiedereröffnung demnächst. SCALA: Emil Jannings: »Die Entlassung«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. PALAST: H. Rühmann: »Der Muster-gast«. Jgdvbt. 2.15, 4.45, 7.20 Uhr. ZENTRAL: »Sollensgründe«. Jgdvbt. EDEN: »Meine Tochter lebt in Wien«. Jgdvbt.

Unterhaltung Schlüßelheim, bis einschließl. Montag: »Das südlige Dorf«. Jgdvbt. Bischofheim, bis einschließl. Montag: »Heimatland«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. Barr: Letzter Tag: »Ein hoffnungsvoller Fall«. Jgdvbt. Heute Vorverk. 11-12. Schlüßelheim, Kammer-Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letztmalig: »Das unsterbliche Herz«. Jgdvbt. demnächst. Zabern: Heute letzter Tag: »Der große Schatz«. Jgdvbt.

Unterhaltung Schlüßelheim, bis einschließl. Montag: »Das südlige Dorf«. Jgdvbt. Bischofheim, bis einschließl. Montag: »Heimatland«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. Barr: Letzter Tag: »Ein hoffnungsvoller Fall«. Jgdvbt. Heute Vorverk. 11-12. Schlüßelheim, Kammer-Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letztmalig: »Das unsterbliche Herz«. Jgdvbt. demnächst. Zabern: Heute letzter Tag: »Der große Schatz«. Jgdvbt.

Unterhaltung Schlüßelheim, bis einschließl. Montag: »Das südlige Dorf«. Jgdvbt. Bischofheim, bis einschließl. Montag: »Heimatland«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. Barr: Letzter Tag: »Ein hoffnungsvoller Fall«. Jgdvbt. Heute Vorverk. 11-12. Schlüßelheim, Kammer-Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letztmalig: »Das unsterbliche Herz«. Jgdvbt. demnächst. Zabern: Heute letzter Tag: »Der große Schatz«. Jgdvbt.

Unterhaltung Schlüßelheim, bis einschließl. Montag: »Das südlige Dorf«. Jgdvbt. Bischofheim, bis einschließl. Montag: »Heimatland«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. Barr: Letzter Tag: »Ein hoffnungsvoller Fall«. Jgdvbt. Heute Vorverk. 11-12. Schlüßelheim, Kammer-Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letztmalig: »Das unsterbliche Herz«. Jgdvbt. demnächst. Zabern: Heute letzter Tag: »Der große Schatz«. Jgdvbt.

Unterhaltung Schlüßelheim, bis einschließl. Montag: »Das südlige Dorf«. Jgdvbt. Bischofheim, bis einschließl. Montag: »Heimatland«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. Barr: Letzter Tag: »Ein hoffnungsvoller Fall«. Jgdvbt. Heute Vorverk. 11-12. Schlüßelheim, Kammer-Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letztmalig: »Das unsterbliche Herz«. Jgdvbt. demnächst. Zabern: Heute letzter Tag: »Der große Schatz«. Jgdvbt.

Unterhaltung Schlüßelheim, bis einschließl. Montag: »Das südlige Dorf«. Jgdvbt. Bischofheim, bis einschließl. Montag: »Heimatland«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. Barr: Letzter Tag: »Ein hoffnungsvoller Fall«. Jgdvbt. Heute Vorverk. 11-12. Schlüßelheim, Kammer-Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letztmalig: »Das unsterbliche Herz«. Jgdvbt. demnächst. Zabern: Heute letzter Tag: »Der große Schatz«. Jgdvbt.

Unterhaltung Schlüßelheim, bis einschließl. Montag: »Das südlige Dorf«. Jgdvbt. Bischofheim, bis einschließl. Montag: »Heimatland«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. Barr: Letzter Tag: »Ein hoffnungsvoller Fall«. Jgdvbt. Heute Vorverk. 11-12. Schlüßelheim, Kammer-Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letztmalig: »Das unsterbliche Herz«. Jgdvbt. demnächst. Zabern: Heute letzter Tag: »Der große Schatz«. Jgdvbt.

Unterhaltung Schlüßelheim, bis einschließl. Montag: »Das südlige Dorf«. Jgdvbt. Bischofheim, bis einschließl. Montag: »Heimatland«. Jgdvbt. ab 14 Jahren. Barr: Letzter Tag: »Ein hoffnungsvoller Fall«. Jgdvbt. Heute Vorverk. 11-12. Schlüßelheim, Kammer-Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letztmalig: »Das unsterbliche Herz«. Jgdvbt. demnächst. Zabern: Heute letzter Tag: »Der große Schatz«. Jgdvbt.

Die feine Speisestärke für Säuglingsernährung, Süßspeisen, Soßen und Gebäcke. Verlangen Sie Rezeptblätter kostenlos vom Dr. August Oetker STRASSBURG

Landolt PRAPARATE Das Markenbild für unsere Fruchtpräparate regeln den Verdauungsprozess. Fertige Werke Landolt & Co. Hannover-Hainholz

Briefmarken Verwertung von Sammlungen, Nachlässen usw., durch unsere bekannte, Aktionen. Einlieferungen werden laufend angenommen. Bedingung: kostenl. Schätzungen. Briefmarken - Auktionshaus Edgar Mohrmann & Co. HAMBURG 1, Speersort 5. Ruf-Nr. 33 40 83/84 - Tel.: Edmore.

Wurzeltod! Das gute Hühneraugen-Sohlen- u. Ballenpflaster in allen Fachgeschäften. Derselbe nur beschränkt erhältlich.

Efasit PUDER Efasit-Puder, besonders zur Fußpflege hervorragend geeignet, beseitigt übermäßige Schweißentwicklung, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verhärtet Blasen, Brennen u. Wundlaufen. Auch vorzüglich geeignet als Massage- und Körperpuder. 1 Streudose RM -75, Nachfüllbeutel RM -50

TOTALWERK MÜNCHEN